

Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept
für die Stadt Eschborn

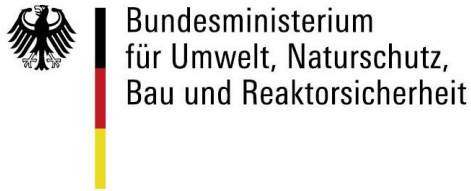
Anhang: Maßnahmenkatalog

Stand: Juni 2014

Die Erstellung dieses Klimaschutzkonzeptes wurde gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland, Zuwendungsgeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Förderkennzeichen: 03KS4026

Gefördert durch:



Auftraggeber:

Stadt Eschborn
Rathausplatz 36
65760 Eschborn
www.eschborn.de

Erstellt durch:

Adapton Energiesysteme AG
Franzstraße 53
52064 Aachen
www.adapton.de

adapton
ENERGIESYSTEME

Inhaltsverzeichnis

Nr.	Maßnahme	Seite
KI-1	Institution Energie- und Klimaforum	3
KI-2	Aktionspaket Öffentlichkeitsarbeit	4
KI-3	Neukonzeption und Durchführung E ² Energietag	5
KI-4	Interkommunaler Erfahrungsaustausch	6
KI-5	Internetseite „Energie und Klimaschutz“	7
KI-6	Kommunikationskonzept Vereine.....	8
KI-7	Kennwertvergleich „Kommunaler Klimaschutz“	9
KI-8	Motivation und Bewusstseinsbildung für Mobilität und Klimaschutz.....	10
V-1	Organisationskonzept Verwaltung	11
V-2	Kommunikationskonzept Verwaltung	12
V-3	Erweiterung Dienstanweisung Beschaffung	13
V-4	Leitbild Verwaltung.....	14
V-5	Klimaschutzmanagement.....	15
V-6	Kommunales Energiemonitoring.....	16
V-7	Klimaschutz-Teilkonzept „Eigene Liegenschaften“	17
V-8	Kommunale Energieausweise für Neubau und Sanierung	18
V-9	Kommunaler Klimaschutz-/ Energiebericht	19
V-10	Optimierung Haustechnik	20
V-11	Motivation zum klimafreundlichen Nutzerverhalten.....	21
V-12	Energiesparmodelle und Info-Kampagne Schulen und Kitas.....	22
V-13	Photovoltaik auf kommunalen Liegenschaften	24
BW-1	Energiekonzept geplante Baumaßnahme „Soziale Mitte / Hauptstraße / Hinter der Heck“	25
BW-2	Energiekonzept „B-Plan 195/195a“	26
BW-3	Energiekonzepte Stadtverwaltung.....	27
BW-4	Ausbau Beraternetzwerk und Optimierung Energieberatung	28
BW-5	„Muster-Sanierung“ Wohngebäude	30
BW-6	Weiterbildung und Beratung von Architekten und Planern.....	31
BW-7	Informationskonzept „Einkommensschwache Haushalte“	32
BW-8	Klimaschutz im Städtebau	33
BW-9	Sanierung Heizkessel/Förderprogramm Heizungssanierung.....	34
BW-10	Leitbild Energieeffizienz GWE	35
EE-1	Kampagne "Erneuerbare Energien"	36
EE-2	Finanzielle Beteiligung von Bürgern an EE-Anlagen	37
EE-3	Ausbau Kraft-Wärme-Kopplung und Nahwärmeversorgung.....	38

EE-4	Bewerbung Solarkataster Hessen	39
EE-5	Erstellung Wärmekataster.....	40
IG-1	Energieberatungs-/Klimaschutzbüro Gewerbegebiet Süd	42
IG-2	Ökoprotit und Energieberatung für Unternehmen	43
IG-3	Klimaschutz-Teilkonzept Gewerbegebiete.....	45
IG-4	Verknüpfung escholot und Klimaschutz.....	46
M-1	Mobilitätskonzept Verwaltung	47
M-2	Einführung Fahrradvermietsystem.....	48
M-3	Unterstützung der Fahrrad-Mobilität	49
M-4	Einrichtung Arbeitskreis klimafreundlicher Verkehr.....	51
M-5	Optimierung und Attraktivierung ÖPNV.....	52
M-6	Einführung Carsharing.....	53
M-7	Infrastruktur für die E-Mobilität	54

Handlungsfeld: Kommunikation und Information

KI-1 Institution Energie- und Klimaforum

Beschreibung

Hintergrund:

Ein Energie- und Klimaforum dient der Unterstützung der Klimaschutzaktivitäten der Verwaltung. Der Vorschlag zur Bildung des Forums kam aus der Bevölkerung.

Das Forum setzt sich aus den relevanten Akteuren aus Vereinen, Verbänden, den Energieversorgern, Unternehmen, Kreditinstituten, interessierten Bürgern sowie ggf. Vertretern der politischen Fraktionen und der Verwaltung zusammen. Je nach Themenschwerpunkt der Sitzungen werden weitere Experten eingebunden. Aufgaben des Energie- und Klimaforums sind die Vorbereitung, Bündelung und Empfehlung von klimarelevanten Themen und Maßnahmen an die Ausschüsse und den Magistrat. Der Name "Energie- und Klimaforum" kann individuell angepasst werden (bspw. Lenkungsgruppe etc.). Die Initiierung des Forums kann durch den neu eingestellten Klimaschutzmanager (Herr Eboke) erfolgen. Nach einer Übergangszeit übernimmt das Forum selbst die Organisation. Vorbild für die Organisation ist der „Arbeitskreis Flüchtlinge“, der regelmäßig Sitzungen abhält.

Ziel:

Langfristige Verankerung des Energie- und Klimaforums in den Verwaltungsstrukturen sowie Motivation und Vernetzung der lokalen und regionalen Akteure. Weiterhin Vorbereitung und Begleitung der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und Überwachung der kommunalen Klimaschutzziele.

Handlungsoptionen:

- Veranstaltung einer Auftaktveranstaltung
- Durchführung regelmäßiger Sitzungen (ca. 2-3 mal jährlich)
- Abstimmung der Zusammenarbeit und Abgabe von Empfehlungen des Energie- und Klimaforums an den Magistrat bzw. der Ausschüsse
- Einbindung weiterer Akteure und Experten je nach thematischem Schwerpunkt
- Besuch der Deponie Flörsheim Wicker zur Information über Stoffkreisläufe in Eschborn und Umgebung
- Benennung eines Ansprechpartners des Energie- und Klimaforums für die Bürger bzw. das Bürgerforum. Dieser bringt die Vorschläge der Bevölkerung in die Sitzungen ein.

Umsetzung

Zielgruppe	Fraktionen, Verwaltung, Unternehmen, Bevölkerung
Verantwortlicher/Koordinator	interessierte Bürger
Weitere Akteure	Magistrat, Ausschüsse, Syna GmbH, Mainova AG, Kreditinstitute, Wohnbaugesellschaften, Wirtschaftsverbände
Finanzierungsvorschlag	entfällt
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	Durchführung regelmäßiger Sitzungen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering (indirekt)	indirekt durch Information/Motivation	■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	-	■■■■■
Personalaufwand für Kommune	sehr gering	-	■■■■■
Regionale Wertschöpfung	gering (indirekt)	indirekt durch Information/Motivation	■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■■

Handlungsfeld: Kommunikation und Information

KI-2 Aktionspaket Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung

Hintergrund:

Um die Klimaschutzziele zu erreichen, müssen alle gesellschaftlichen Gruppen in die Klimaschutzaktivitäten eingebunden werden. Hierzu wurde ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Das Konzept umfasst zahlreiche Aktionen und Maßnahmen, bspw.:

- Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Akteuren in Eschborn, bspw. Durchführung einer Eisblockwette
- Durchführung eines (Schüler-) Wettbewerbs für den Entwurf eines Klimaschutzlogos inkl. Durchführung einer Kampagne Klimaschutz
- Intensivierung der Pressearbeit durch Veröffentlichung von Beschlüssen, Erfolgen und Maßnahmenumsetzungen sowie Koordination bzw. Austausch mit lokalen Initiativen und Verbänden
- Konzeption und Durchführung von Aktionstagen: "Eschborn fährt Rad" / „Mobilität der Zukunft“, Passivhaustage, Tag der Architektur etc.

Ziel:

Zentrale Planung und Koordinierung der Klimaschutzaktionen durch die Verwaltung.

Handlungsoptionen:

- Entwicklung und Abstimmung eines Veranstaltungskonzepts sowie eines Finanzierungskonzepts (bspw. Sponsoring von Aktionen)
- Abstimmung von Zuständigkeiten, ggf. Einbindung des Bürgerdialoges
- Durchführung von Aktionen, Veranstaltungen und Kampagnen in Kooperation mit den Unternehmen, Energieversorgern, Main-Taunus-Kreis (MTK), Vereinen und Schulen
- Einrichtung eines Vorschlagswesens für Bürger zur Erfassung der Bedürfnisse und Verbesserungsvorschläge der Bevölkerung, ggf. im Rahmen des Online-Bürgerdialoges

Siehe auch: Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, Unternehmen
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Verwaltung, Bürgerdialog, Vereine, Schulen, Presse, Kreditinstitute, Syna GmbH, Mainova AG, MTK
Finanzierungsvorschlag	je nach Aktion: Eigenfinanzierung, Kreditinstitute, Syna GmbH, Mainova AG, Sponsoren
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Besucher

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	je nach umzusetzenden Maßnahmen; indirekt durch Information/Motivation	■■
Investitionskosten für Kommune	mittel	je nach umzusetzenden Aktionen	■■
Personalaufwand für Kommune	gering	je nach umzusetzenden Aktionen	■■■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	indirekt durch Information/Motivation	■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■■

Handlungsfeld: Kommunikation und Information

KI-3 Neukonzeption und Durchführung E² Energietag

Beschreibung

Hintergrund:
 Der Eschborner Energietag E² wurde bislang zweimal durchgeführt. Bei der zweiten Veranstaltung war das Interesse der Bevölkerung verhalten. Daher soll der Energietag neu konzeptioniert und durchgeführt werden.

Ziel:
 Erreichung einer hohen Beteiligung der Eschborner Bevölkerung bei der Durchführung des nächsten Energietages.

Handlungsoptionen:

- Entwicklung und Abstimmung eines Veranstaltungskonzepts sowie eines Finanzierungskonzepts (bspw. Sponsoring von Aktionen)
- Abstimmung von Zuständigkeiten, ggf. Kooperation bzw. Einbindung des Bürgerdialoges, von Unternehmen, Energieversorgern, Main-Taunus-Kreis (MTK), ebz, Vereinen und Schulen etc.
- Prüfung zur Verknüpfung des Energietages mit anderen Aktionen und Veranstaltungen wie „Eschborn fährt Rad“

Siehe auch: Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, Unternehmen
Verantwortlicher/Koordinator	Wirtschaftsförderung
Weitere Akteure	Verwaltung, Bürgerdialog, Vereine, Schulen, Presse, Kreditinstitute, Syna GmbH, Mainova AG, MTK, ebz
Finanzierungsvorschlag	je nach Aktion: Eigenfinanzierung, Kreditinstitute, Syna GmbH, Mainova AG, Sponsoren
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Besucher

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	je nach umzusetzenden Maßnahmen; indirekt durch Information/Motivation	■ ■
Investitionskosten für Kommune	mittel	je nach umzusetzenden Aktionen	■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	je nach umzusetzenden Aktionen	■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	indirekt durch Information/Motivation	■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■ ■

Handlungsfeld: Kommunikation und Information

KI-4 Interkommunaler Erfahrungsaustausch

Beschreibung

Hintergrund:
 In bestimmten Themenbereichen, z.B. bei der Planung, gibt es bereits einen Erfahrungsaustausch mit Nachbarkommunen. Eine Ausweitung des Erfahrungsaustausches auf Themenbereiche - bspw. Klimaschutz, Energie und Verkehr - ermöglicht es, Synergien zu erschließen und von Best-Practice-Beispielen aus den Nachbarkommunen zu lernen. Sulzbach und Schwalbach zeigen bspw. großes Interesse am Fahrradvermietssystem.

Ziel:
 Intensivierung des interkommunalen Erfahrungsaustausches durch Erweiterung der Themenbereiche und Aufnahme weiterer Kommunen in das Netzwerk. Übertragung von Best-Practice-Beispielen auf Nachbarkommunen sowie Durchführung gemeinsamer Aktionen (Synergien bei Kosten, Mitarbeitern etc.).

Handlungsoptionen:

- Beantragung von BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) Fördermitteln für die interkommunale Vernetzung (Ansprechpartner: Herr Enders)
- Durchführung regelmäßiger, themenspezifischer Besprechungen von Vertretern der Kommunen im Main-Taunus-Kreises zum Erfahrungsaustausch, z.B. einmal im Quartal; ggf. durch Erweiterung der bestehenden Arbeitsgruppen um klimarelevante Themen
- Entwicklung und Durchführung interkommunaler Maßnahmen und Aktionen (Eisblockwette ausweiten etc.)
- Abstimmung mit dem MTK für die Umsetzung von Maßnahmen in Schulen
- Gründung einer Klimaschutzagentur - Kompetenzzentrum „Rhein-Main“ (z.B. unter Beteiligung von Kelsterbach, Mörfelden, Eschborn) mit dem Ziel, regionale Veranstaltungen durchzuführen

Siehe auch:

- Einrichtung Arbeitskreis klimafreundlicher Verkehr (M-4)

Umsetzung

Zielgruppe	Nachbarkommunen, Energie- und Klimaforum, Verwaltung, Klimaschutzmanager
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	MTK, regionale Initiativen und Verbände
Finanzierungsvorschlag	entfällt
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	kommunenübergreifende Durchführung von Maßnahmen und Aktionen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	indirekt je nach Maßnahmen/Aktionen	■ ■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	-	■ ■ ■ ■
Personalaufwand für Kommune	sehr gering	-	■ ■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	gering (indirekt)	indirekt durch Information/Motivation	■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■ ■ ■

Handlungsfeld: Kommunikation und Information

KI-5 Internetseite „Energie und Klimaschutz“

Beschreibung

Hintergrund:

Die Internetseite der Verwaltung ist ein wesentliches Element der Öffentlichkeitsarbeit. Die Außen- darstellung der Projektseite des Klimaschutzkonzeptes erfolgt ebenfalls auf der Internetseite (<http://www.eschborn.de/de/stadt-kultur-und-tourismusinformationen/klimaschutz-eschborn>).

Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit bzw. zur Information und Motivation von Bevölkerung und Unternehmen wird empfohlen, die Internetseite zum Klimaschutzkonzept zu einer umfangreichen städ- tischen Energie- und Klimaschutz-Internetseite auszubauen mit regelm. (monatlich) neuen Einträgen.

Ziel:

Bereitstellung von umfassenden Informationen zu allen energie- und klimarelevanten Themen.

Handlungsoptionen:

- Erweiterung des bestehenden Internetauftritts der Stadt um eine umfassende „Energie- und Klimaschutzseite“ inkl. Platzierung eines Links auf der Startseite der Stadt
- Einbindung bzw. Verlinkung der Informationen auf den Internetseiten der lokalen Akteure (insbesondere: Energieberatungszentrum (ebz), Stadt Frankfurt, MTK etc.)
- Verlinkung zum Solarkataster Hessen
- Einbindung der „EnergiesparChecks“ von co2online (<http://www.co2online.de/>)
- Ausbau der Online-Präsenz in Social-Media-Diensten (z.B. Facebook, Twitter)
- Einbindung von Mitfahrportalen, ÖPNV-Angeboten und des Fahrradvermietsystems
- Vorstellung von Eschborner Unternehmen, die sich für Klimaschutz und Energieeffizienz engagie- ren, auf der Internetseite der Stadt, z.B. in Form von Energieausweisen der Standorte
- Anbieten von kostenlosen „Energie-Effizienz Impulsgesprächen“ des Rationalisierungs- und Inno- vationszentrums der Deutschen Wirtschaft e.V. (RKW) für Unternehmen und Betriebe
- Veröffentlichung von Best-Practice-Beispielen erfolgreicher Sanierungen in Eschborn in einer (Online-) Datenbank, die mit der Seite des städt. Klimaschutz verlinkt ist, z.B. repowermap.org

Siehe auch: Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, Unternehmen
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Verwaltung, MTK, ebz, Syna GmbH, RKW, Mainova AG, Klimabündnis, Presse und Medien
Finanzierungsvorschlag	Fördermittel (BMUB) (Klimaschutzmanager/in), Sponsoring
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	regelmäßige Aktualisierung; Besucheranzahl

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering (indirekt)	indirekt durch Information/Motivation	■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	-	■■■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	ggf. Ausführung d. Klimaschutzmanager	■■■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	indirekt durch Information/Motivation	■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■■■

Handlungsfeld: Kommunikation und Information

KI-6 Kommunikationskonzept Vereine

Beschreibung

Hintergrund:

Die Vereine sind bisher nicht in die Effizienzbemühungen und Maßnahmen der Stadt eingebunden. Die Beteiligung an Energie- und Wasserkosten ist nicht vorgesehen. Die Motivation und das Bewusstsein für klimafreundliches Nutzerverhalten sind daher gering. Andererseits zeigen die Vereine Interesse am Klimaschutzkonzept (bspw. der 1. FC Eschborn). Die Vereine sollen daher als Multiplikatoren gewonnen werden, um die Effizienzpotentiale zu nutzen. Durch die Information der Vereine soll das Nutzerverhalten der Mitglieder optimiert werden.

Ziel:

Schaffung eines Bewusstseins für den Energieverbrauch in den Vereinen sowie der Grundlage für Verhaltensänderungen der Vereinsmitglieder hin zu energieeffizientem Nutzerverhalten.

Handlungsoptionen:

- Initiierung einer Auftaktbesprechung für eine Arbeitsgruppe, bspw. mit Namen „Klima und Sport“
- Begehungen von Vereinsanlagen, um Optimierungspotentiale aufzudecken
- Benennung von Verantwortlichen in den Vereinen, bspw. für die Abschaltung der Lichtanlage etc.
- Benennung von Energiebeauftragten in den Vereinen. Diese sollen der Verwaltung in regelmäßigen Abständen über erreichte Einsparungen oder umgesetzte Maßnahmen berichten.
- Erstellung und Verteilung von Energieeinsparlisten (bspw. Auflistung von Maßnahmen, die in einer bestimmten Sporthalle Energie einsparen)
- Durchführung eines Wettbewerbs: Welcher Verein spart am meisten Energie/Ressourcen?
- Veranstaltung von Aktionen auf Sportfesten; bspw. Stromerzeugung mit einem Hometrainer in Pausen: Aufzeigen, wie lange damit eine Flutlichtanlage betrieben werden kann
- Anbringung von „Erinnerungspunkten“, bspw. Schalter beschriften mit „Licht aus“, „Tür zu“ etc.
- Montage von Informationsschildern, die über Kosten bzw. den Ressourcenverbrauch informieren, bspw. Ressourcenverbrauch des Duschverhaltens im Schwimmbad oder in den Sportanlagen (5 vs. 10 Minuten), Kosten von Flutlichtbeleuchtung etc.

Umsetzung

Zielgruppe	Vereine
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Verwaltung, Schulen, Bürgerdialog
Finanzierungsvorschlag	Sponsoring, Eigenfinanzierung
Zeitlicher Rahmen	kurz- bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Reduzierung Energie- und Wasserverbrauch in Vereinsgebäuden

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	indirekt durch Information/Motivation	■ ■
Investitionskosten für Kommune	gering	Anbringen von „Erinnerungspunkten“	■ ■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	Zeitaufwand für Arbeitsgruppe	■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	gering	indirekt	■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■ ■

Handlungsfeld: Kommunikation und Information

KI-7 Kennwertvergleich „Kommunaler Klimaschutz“

Beschreibung

Hintergrund:
Für die Bewertung von Klimaschutzmaßnahmen im Rahmen der Planung und des Controllings ist es hilfreich, Erkenntnisse und Ergebnisse von bereits umgesetzten Maßnahmen zu berücksichtigen. Benchmarks, wie der Kennwertvergleich „Kommunaler Klimaschutz“ des Klimabündnisses, bieten eine Vergleichsmöglichkeit der eigenen Klimaschutzmaßnahmen mit denen anderer Kommunen. Hieraus lassen sich Rückschlüsse für eine Verbesserung ableiten.

Ziel:
Optimierung der kommunalen Klimaschutzmaßnahmen und Aktionen sowie Veröffentlichung der Ergebnisse des Kennwertvergleichs zur Einbindung der Bevölkerung.

Handlungsoptionen:

- Teilnahme am Benchmark und regelmäßige Aktualisierung (ca. alle zwei Jahre)
- Veröffentlichung der Ergebnisse

Siehe auch:

- Webseite des Kennwertvergleichs: <http://benchmark.kbserver.de>
- Klimaschutzmanagement (V-5)

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Verwaltung, ebz, Bürgerdialog
Finanzierungsvorschlag	entfällt
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	Entwicklung des Kennwertes und regelmäßige Aktualisierung

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering (indirekt)	indirekt durch Information/Motivation	■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	-	■■■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	je nach Datenverfügbarkeit	■■■■
Regionale Wertschöpfung	gering (indirekt)	-	■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■■

Handlungsfeld: Kommunikation und Information

KI-8 Motivation und Bewusstseinsbildung für Mobilität und Klimaschutz

Beschreibung

Hintergrund:
 In Eschborn gibt es ein hohes Verkehrsaufkommen aufgrund der zahlreichen Berufspendler. Dies führt oft zu Stau. Um die angespannte Verkehrssituation in Eschborn zu entschärfen, muss ein Umdenken hin zu einer Steigerung der Nutzung des ÖPNV und des Radverkehrs stattfinden. Es gilt die Bevölkerung zur Nutzung des ÖPNV und Radverkehrs zu motivieren. Es ist sinnvoll, die Bewusstseinsbildung für klimafreundlichen Verkehr an Schulen zu fördern.

Ziel:
 Schaffung des Bewusstseins für den klimafreundlichen Verkehr. Motivation der Bevölkerung, den klimafreundlichen Verkehr verstärkt zu nutzen.

Handlungsoptionen:

- Durchführung einer Aktionswoche an (weiterführenden) Schulen, um die junge Eschborner Bevölkerung für das Thema klimafreundliche Mobilität zu sensibilisieren
- Erstellung und Kommunikation eines Mobilitätskonzeptes, das alle klimafreundlichen Verkehrsmittel umfasst (ÖPNV, E-Bikes, E-Autos, Pedelecs, Fahrrad, Fußgänger)
- Visualisierung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen verschiedener Verkehrsmittel in kommunalen Liegenschaften (z.B. Rathaus, Schulen)

Umsetzung

Zielgruppe	Schulen, Bevölkerung
Verantwortlicher/Koordinator	Beauftragter für umweltverträgliche Mobilität der Stadt Eschborn (im Folgenden: Mobilitätsbeauftragter)
Weitere Akteure	Verwaltung, MTK
Finanzierungsvorschlag	Eigenfinanzierung
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	Anstieg Nutzung ÖPNV und Fahrrad

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel	je nach Anzahl neuer ÖPNV- und Radnutzer	■ ■
Investitionskosten für Kommune	gering	-	■ ■ ■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■ ■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	gering	Einnahmen durch neue ÖPNV-Nutzer	■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■ ■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-1 Organisationskonzept Verwaltung

Beschreibung

Hintergrund:

In der Verwaltung gibt es noch keine zentrale Koordinationsstelle für Klimaschutzthemen. Der Fachbereich 6: Verkehr, Sicherheit und Umwelt wird zurzeit neu strukturiert. Zur zielgerichteten Umsetzung des Klimaschutzkonzepts und des Aufbaus eines Klimaschutzmanagements wurde ein Klimaschutzmanager eingestellt. Darüber hinaus wurde ein Beauftragter für umweltverträgliche Mobilität (im Folgenden: Mobilitätsbeauftragter) eingestellt.

Ziel:

Schaffung der Voraussetzungen für die optimale Integration von Klimaschutzmanager und Mobilitätsbeauftragtem in die Strukturen und Prozesse der Verwaltung. Kommunikation der Funktion und Aufgabenbereiche beider Manager innerhalb der Verwaltung.

Handlungsoptionen:

- Weiterentwicklung der Organisationsstruktur in Fachbereich 6: Verkehr, Sicherheit und Umwelt sowie in Fachbereich 5: Planen und Bauen als Grundlage für den Aufbau des Klimaschutzmanagements
- Definition und Abgrenzung der Aufgaben und Tätigkeitsbereiche des Beauftragten für umweltverträgliche Mobilität und des Klimaschutzmanagers
- Etablierung des Klimaschutzmanagers als Ansprechpartner für alle Fachbereiche durch Versand von Infobriefen oder -E-Mails an alle Mitarbeiter
- Durchführung eines Workshops mit den relevanten Funktionsstellen und Organisationseinheiten (ggf. im Rahmen von Zertifizierungen wie dem Umweltmanagement oder Qualitätsmanagement oder im Rahmen des European Energy Awards)
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Energieberatungszentrum Main Taunus e.V. (ebz): Der Energieverbrauch des Kreises wird im ebz zentral erfasst

Siehe auch:

- Klimaschutzmanagement

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Fachbereich 5 und/oder 6
Weitere Akteure	Klimaschutzmanager, Mobilitätsbeauftragter
Finanzierungsvorschlag	entfällt
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	Durchführung des Workshops, Versandter Infobrief

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	sehr gering	-	
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	keine Investitionen nötig	■■■■
Personalaufwand für Kommune	sehr gering	abgesehen von der Einstellung der beiden Manager	■■■■
Regionale Wertschöpfung	sehr gering	-	
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-2 Kommunikationskonzept Verwaltung

Beschreibung

Hintergrund:
 Die Klimaschutzbemühungen der Verwaltung sind für viele Mitarbeiter nicht transparent dargestellt. Nach Abschluss des Klimaschutzkonzeptes ist es sinnvoll, die Mitarbeiter über die Ergebnisse und Maßnahmen zu informieren.

Ziel:
 Informationen der Mitarbeiter über laufende Maßnahmen, Aktionen und Ergebnisse im Bereich Energieeffizienz und Klimaschutz.

Handlungsoptionen:

- Information der Mitarbeiter über Ergebnisse des Klimaschutzkonzeptes, bspw. auf der Personalversammlung
- Information über die Rollen des/der Klimaschutzmanagers und des Mobilitätsbeauftragten
- Einrichtung eines internen Informationssystems (bspw. im Intranet), u.a. mit folgenden Inhalten:
 - Ergebnisse und laufende Maßnahmen sowie Aktionen zum Klimaschutz, u.a.: Information über Maßnahmen und Aktionen zum papierarmen Büro
 - Aufbau und Bewerbung eines Vorschlagswesens: Möglichkeit der Eintragung von Vorschlägen für Energieeffizienz etc.
- Information der Mitarbeiter über geplante Informationsveranstaltungen zu den Themen Energiesparen, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (siehe auch V-10 Optimierung Haustechnik)

Siehe auch:

- Organisationskonzept Verwaltung (V-1)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Politik, Mobilitätsbeauftragter
Finanzierungsvorschlag	entfällt
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	Bekanntheit des Klimaschutzkonzeptes und laufender Maßnahmen, Nutzung des internen Informationssystems

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering	Abhängig von Ergebnissen und Umsetzung aus dem Vorschlagswesen	■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	keine Investitionen nötig	■■■■
Personalaufwand für Kommune	sehr gering	-	■■■■
Regionale Wertschöpfung	sehr gering	-	
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-3 Erweiterung Dienstanweisung Beschaffung

Beschreibung

Hintergrund:

Eine Dienstanweisung für nachhaltige Beschaffung liegt vor. Diese beinhaltet u.a. die Anweisung, Fair-Trade-Produkte zu beschaffen. Weiterhin werden Lebenszyklusanalysen von Produkten berücksichtigt. Dabei wird neben der Nachhaltigkeit der Herstellung die Nachhaltigkeit des Gebrauchs betrachtet, z.B. der Energieverbrauch und der Einsatz von Betriebsmitteln.

Die Möbelbeschaffung erfolgt grundsätzlich unter Wirtschaftlichkeitsaspekten. Bei der Auswahl der Hersteller oder Lieferanten spielt Nachhaltigkeit zunächst keine Rolle. Der Partner für die Möbelbeschaffung ist Staples.

Die Aktenführung der Verwaltung erfolgt in Papierform. Die Papierbeschaffung erfolgt unter Kostengesichtspunkten. Eine elektronische Ablage ist noch nicht vorgesehen. Für Besprechungen müssen die Mitarbeiter sämtliche Unterlagen ausdrucken. Laptops stehen nur vereinzelt zur Verfügung.

Vor einigen Jahren wurde das Scannen an den Kopierern eingeführt, woraufhin der Papierverbrauch erheblich gesenkt werden konnte.

Ziel:

Erweiterung der bestehenden Dienstanweisung um Vorgaben für die Beschaffung von energieeffizienten Gütern und Dienstleistungen.

Handlungsoptionen:

- Bildung einer oder mehrerer themenspezifischer Arbeitsgruppen zur Erarbeitung von Vorschlägen, wie Klimaschutz und Nachhaltigkeit stärker in der Beschaffung berücksichtigt werden können
- Regelmäßige Prüfung und Anpassung der Dienstanweisung an die technische Entwicklung
- Erstellung eines Handlungsleitfadens Beschaffung mit Vorgaben für die Beschaffung energieeffizienter Güter: Liste mit Lieferanten, ökologischen Gütern, Dienstleistungen etc.
- Aufnahme der Dienstanweisung in das Leitbild für die Verwaltung

Siehe auch: Leitbild Verwaltung (V-4)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Lieferanten
Finanzierungsvorschlag	entfällt
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	Anteil nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen an der Gesamtheit der beschafften Produkte und Dienstleistungen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel	je nach Anzahl neuer energieeffizienter Geräte (Drucker, Computer etc.)	■ ■
Investitionskosten für Kommune	gering	s.o.	■ ■ ■
Personalaufwand für Kommune	sehr gering	-	■ ■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	mittel	je nach Auswahl lokaler Lieferanten	■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■ ■ ■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-4 Leitbild Verwaltung

Beschreibung

Hintergrund:
 Die Verwaltung hat kein Leitbild, an dem sie sich orientiert. Bei einem Leitbild handelt es um die Beschreibung eines zukünftigen erstrebenswerten Zustandes für die Stadt Eschborn. Ein Leitbild hat die Aufgabe, langfristige Ziele für die Nachhaltigkeit festzulegen. Es soll als „Kurzversion des Klimaschutzkonzeptes“ erstellt werden. Die Erstellung und Verankerung des Leitbildes soll vom Klimaschutzmanager begleitet werden. Das Leitbild soll „von der Verwaltung, für die Verwaltung“ erstellt werden.

Als mögliche Inhalte des Leitbildes wurden u.a. genannt:

- Mobilität
- Energieberichtswesen
- Beschaffung
- Vorschlagswesen

Ziel:
 Schaffung des Bewusstseins für die Themen Energieeffizienz und Klimaschutz. Orientierung für Verwaltungsmitarbeiter und die Bevölkerung geben, wie Eschborn zukünftig in den Bereichen Energieeffizienz und Klimaschutz agieren will.

Handlungsoptionen:

- Abstimmung der Zielsetzungen des Leitbildes mit dem Magistrat, bspw.:
 - Wie sollen die Fachbereiche in Zukunft über die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz informiert und vernetzt werden?
 - Wie sollen Maßnahmen und konkrete Handlungsempfehlungen umgesetzt werden?
- Bewerbung des Leitbildes in der Verwaltung (Intranet, Info-E-Mail, Flyer)
- Veröffentlichung des Leitbildes auf der Internetseite der Stadt

Siehe auch:

- Erweiterung Dienstanweisung Beschaffung (V-3)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung, Bevölkerung
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Politik
Finanzierungsvorschlag	entfällt
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	Bekanntheit des Leitbildes, Diskussion der Inhalte

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering (indirekt)	durch Information und Motivation	■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	keine Investitionen nötig	■■■■■
Personalaufwand für Kommune	sehr gering	Zeitaufwand für die Erstellung	■■■■■
Regionale Wertschöpfung	sehr gering	-	
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■■■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-5 Klimaschutzmanagement

Beschreibung

Hintergrund:
 Zur zielgerichteten Umsetzung des Klimaschutzkonzepts und des Aufbaus eines Klimaschutzmanagements wurde ein Klimaschutzmanager eingestellt. Die Einführung eines Klimaschutzmanagements für die Stadt Eschborn dient der Festlegung von Zielen für die Reduzierung von CO₂-Emissionen. Zudem erfolgt die Steuerung, Koordination und Überwachung der im Klimaschutzkonzept erarbeiteten Klimaschutzmaßnahmen. Ebenfalls soll durch das Klimaschutzmanagement ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess eingeführt werden, um eine effiziente und validierbare Klimaschutzpolitik zu ermöglichen.

Ziel:
 Transparente Darstellung der Zuständigkeiten und Entscheidungsabläufe für die Umsetzung klimarelevanter Maßnahmen. Kontinuierliche Überwachung und Überprüfung der umzusetzenden Klimaschutzmaßnahmen zur systematischen und kontinuierlichen Energieverbrauchsreduzierung bzw. CO₂-Einsparung.

Handlungsoptionen:

- Durchführung von verwaltungsinternen Workshops zur Festlegung der Organisationsstruktur und Zuständigkeiten
- Einführung Plan-Do-Check-Act-Regelkreis (PDCA):
 - Klimaschutzpolitik: Erklärung von Absichten und Festlegung von Einsparzielen
 - Planung: Maßnahmenplanung, Festlegung von Zuständigkeiten, Optimierung der Abläufe etc.
 - Einführung und Umsetzung: Maßnahmenumsetzung, Begleitung durch Öffentlichkeitsarbeit..
 - Überprüfung und Management Review: Überprüfung der Maßnahmen, Zielanpassung etc.
- Teilnahme am European Energy Award (EEA); (www.european-energy-award.de)
- Zusammenarbeit mit dem ebz (zentrale Erfassung der Energieverbräuche des Kreises)

Siehe auch:

- Klimaschutzmanagement sowie V6, V7, V9

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung, Bevölkerung
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Politik, ebz, Mobilitätsbeauftragter
Finanzierungsvorschlag	Zuschuss durch Fördermittel in Rahmen des European Energy Awards oder der BMUB Fördermittel (Teilkonzept Liegenschaften)
Zeitlicher Rahmen	mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Einführung und ggf. Zertifizierung

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	-	■ ■
Investitionskosten für Kommune	gering	ohne Berücksichtigung der Umsetzung von Maßnahmen	■ ■ ■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	Einführung ggf. durch Klimaschutzmanager	■ ■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	-	■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■ ■ ■ ■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-6 Kommunales Energiemonitoring

Beschreibung

Hintergrund:

Die Daten zum Energie- und Medienverbrauch in den kommunalen Liegenschaften werden zurzeit je Liegenschaft in großen Zeitabständen manuell erfasst. Bisher verfügt das Gebäudemanagement nicht über ein Energiemonitoringsystem für die kommunalen Liegenschaften. Ein Energiemonitoringsystem dient der (automatisierten) Erfassung der Energie- und Medienverbräuche in den Liegenschaften. Mit einem Energiemonitoringsystem (EMS) und der Aufdeckung und Beseitigung von Schwachstellen kann der Energieverbrauch um 10 bis 20 % gesenkt werden, wie vergleichbare Projekte in Kommunen zeigen. Die Schulen unterstehen dem Verantwortungsbereich des Kreises. Daher ist es empfehlenswert, den Kreis bei der Umsetzung des Energiemonitorings mit einzubinden. Aktuell läuft die Sondierung von Softwareanbietern zur Datenerfassung und weiteren Akteuren.

Ziel:

Senkung des Energieverbrauchs in den kommunalen Liegenschaften.

Handlungsoptionen:

- Sicherstellung des fachlichen (Daten-) Austauschs der einzelnen Fachbereiche, wie FB 5, etc. mit dem Energiemanagement
- Aufbau und Einsatz eines Energiemonitoringsystems in den kommunalen Liegenschaften:
 - Erfassung der Kennzahlen und Grundlagen zur Einführung des Energiemonitorings
 - Einführung einer Energiemanagementsystem-Software
 - Durchführung von regelmäßigen Audits zur Überprüfung der festgelegten Einsparziele und Bewertung der Wirksamkeit von Maßnahmen
- Visualisierung des Verbrauchs mittels einer Ampel in der Verwaltung: grün = Verbrauch ist ok, rot = zu hoher Verbrauch
- Berichterstattung in Form eines regelmäßigen Energie-/Klimaschutzberichts

Siehe auch: Klimaschutzmanagement sowie Kommunaler Klimaschutz-/Energiebericht (V-9)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Politik, MTK, Vereine, Feuerwehr, Mieter, Syna GmbH, Mainova AG, Hausverwalter, etc.
Finanzierungsvorschlag	Fördermittel für das Klimaschutz-Teilkonzept „Eigene Liegenschaften“, Contracting, Eigenfinanzierung
Zeitlicher Rahmen	mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Reduzierung des Energieverbrauchs

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering	Einsparung von ca 10% = 110 t/CO ₂ /a	■
Investitionskosten für Kommune	mittel	bei vollständigem Aufbau	■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■
Regionale Wertschöpfung	hoch	-	■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■■■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-7 Klimaschutz-Teilkonzept „Eigene Liegenschaften“

Beschreibung

Hintergrund:
 Das Klimaschutz-Teilkonzept „Eigene Liegenschaften“ ist ein vom BMUB gefördertes Projekt. Es dient dazu, konkrete Maßnahmen zur Effizienzsteigerung in den Liegenschaften sowie ein Controllinginstrument für deren Evaluation zu entwickeln. Die Ergebnisse des Teilkonzepts liefern eine klare Entscheidungsgrundlage für umzusetzende Maßnahmen. Mit dem Klimaschutz-Teilkonzept werden die erforderlichen Investitionen für die Maßnahmenumsetzung und die erreichbare Haushaltsentlastung ermittelt.

Ziel:
 Optimierung der kommunalen Liegenschaften zur Erschließung von Effizienzpotentialen. Erstellung eines verwaltungsinternen Energieberichts und einer Gebäudedatenbank.

Handlungsoptionen:

- Förderantragstellung im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMUB (Stichtag: 30.04.)
- Analyse und Bewertung der Ist-Situation im Gebäudebestand inkl. Schwachstellenanalyse
- Erstellung einer Gebäudedatenbank mit erhobenen Daten zum Energieverbrauch etc.
- Entwicklung und Einführung des Klimaschutzmanagements für die eigenen Liegenschaften
- Entwicklung von konkreten Maßnahmen inkl. Darstellung von Kosten und Wirtschaftlichkeit
- Antragstellung „Investive Maßnahmen“ zur Modernisierung von Innen- und Hallenbeleuchtung, Sanierung von Lüftungsanlagen etc.

Siehe auch:

- Klimaschutzmanagement (V-5)
- Optimierung Haustechnik (V-10)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Politik, Kitas, Schulen, Mieter
Finanzierungsvorschlag	Zuschuss durch Fördermittel BMUB (50% Förderung), Eigenfinanzierung
Zeitlicher Rahmen	kurz- bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	erreichte Energieeinsparungen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering	je nach umzusetzenden Maßnahmen, die im Teilkonzept identifiziert werden (Ann.: 20% Einsparung = 220 t/CO ₂ /a)	■
Investitionskosten für Kommune	gut	Eigenanteil 15.000 bis 30.000 Euro, je nach Anzahl der Liegenschaften	■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■
Regionale Wertschöpfung	hoch	je nach umzusetzenden Maßnahmen, die im Teilkonzept identifiziert werden	■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■■■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-8 Kommunale Energieausweise für Neubau und Sanierung

Beschreibung

Hintergrund:

Seit 2009 besteht die Aushangpflicht von Energieausweisen für öffentliche Gebäude. Die Eschborner Bürger und die Mitarbeiter der Eschborner Verwaltung werden somit über den Status sowie Verbesserungen der Energieeffizienz informiert. Die Stadtverwaltung als Eigentümer der öffentlichen Gebäude kommt dadurch ihrer Vorbildfunktion nach. Seit dem 01.05.2014 (Energieeinsparverordnung (EnEV) 2014) gibt es u.a. folgende Änderungen am Energieausweis:

- Senkung des Schwellenwerts für die Aushangpflicht von 1.000 auf 500 m² Nutzfläche
- Erweiterung der Aushangpflicht für privatwirtschaftlich Gebäude mit Publikumsverkehr (ab 500 m²)
- Vergabe von Registriernummern beim DiBt für eine bessere Kontrolle der Ausweise

Ziel:

Wahrnehmen der kommunalen Vorbildfunktion durch Information über die energetische Qualität oder den Energieverbrauch von Gebäuden.

Handlungsoptionen:

- Bereitstellung der vorhanden Energieausweise für das Energiemanagement durch den FB 5
- Überprüfung der Publikumswirksamkeit der ausgehängten Energieausweise und ggf. Optimierung
- Erfassung der Liegenschaften, die ab 08.07.2015 einen Energieausweis brauchen (ab 250 m²)
- Durchführung von regelmäßigen Besprechungen zwischen dem FB 5 Hochbau und dem Energiemanagement; Ziel ist die Einbindung des Energiemanagements bei Neubau und Sanierung schon ab dem Planungsprozess
- Dokumentation und publikumswirksame Veröffentlichung der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien Anlagen neben dem Energieausweis.
- Bereitstellung der technischen- sowie Ertragsdaten von den strom- und heizwärmeproduzierenden Anlagen für das Energiemanagement durch die zuständigen Fachbereiche der Stadt
- Gesonderte Darstellung der Heizwärme neben dem Energieausweis zur verbesserten Gebäudeklassifizierung
- Anschaffung von entsprechenden Bildträgern bzw. Bilderrahmen für die Ausweise und die ergänzenden Hinweise.

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Politik, Kitas, Schulen, Mieter
Finanzierungsvorschlag	Eigenfinanzierung
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	erstellte Energieausweise

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering (indirekt)	indirekt durch Information/Motivation	■
Investitionskosten für Kommune	gut	je nach Anzahl Gebäude	■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	-	■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-9 Kommunaler Klimaschutz-/ Energiebericht

Beschreibung

Hintergrund:
 Zurzeit erfolgt nur eine unregelmäßige Berichterstattung über den Energieverbrauch und die Klimaschutzmaßnahmen der Verwaltung an den Magistrat, die Stadtverordnetenversammlung, die Gebäudenutzer oder die Bevölkerung. Zudem werden keine Energieberichte der kommunalen Liegenschaften erstellt. Daher fehlen auch eine Darstellung der Entwicklung des Energieverbrauchs sowie eine entsprechende Auswertung der Ergebnisse für das Controlling im Rahmen des Klimaschutzmanagements.

Ziel:
 Aufbereitung und Darstellung der im Rahmen des Energiemonitorings erhobenen Daten in Form eines Berichtes. Dokumentation der Fortschritte der Klimaschutzbemühungen. Schaffung einer Diskussionsgrundlage für Verwaltung und Politik zu den erreichten Klimaschutzziele der Stadt.

Handlungsoptionen:

- Erstellung des Konzepts zum Aufbau und Inhalt des Berichts, inkl. Klärung der Zuständigkeiten
- Berichterstattung in Form eines regelmäßigen Klimaschutz-/Energieberichts (Veröffentlichung ca. alle zwei Jahre) an Verwaltungsspitze, Stadtverordnetenversammlung, Öffentlichkeit etc.:
 - Bewertung der Klimaschutzpolitik und Energieeinsparziele
 - Darstellung der Zielerreichung gemäß festgelegter Zielvorgaben
 - Prüfung der Wirksamkeit der Klimaschutzmaßnahmen
 - Darstellung des Status Quo und der Maßnahmen in eigenen Liegenschaften
- Veröffentlichung der Berichte auf der Internetseite

Siehe auch:

- Klimaschutzmanagement
- Kommunales Energiemonitoring (V-6)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung, ggf. Bevölkerung
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Politik
Finanzierungsvorschlag	Entfällt
Zeitlicher Rahmen	Kurz- bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Regelmäßig erstellter Bericht

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering (indirekt)	indirekt durch Information/Motivation	■
Investitionskosten für Kommune	gering	-	■■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■■
Regionale Wertschöpfung	gering (indirekt)	-	■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-10 Optimierung Haustechnik

Beschreibung

Hintergrund:

In Eschborn wurden bereits viele kommunale Liegenschaften energetisch saniert bzw. optimiert. Bei Neubau und Sanierungsprojekten achtet die Stadt auf Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien. Aufgrund von Vorgaben aus der Politik werden die Mindestanforderungen der EnEV nach Möglichkeit unterboten. Eine Verwaltungsvorschrift hierfür existiert jedoch nicht. Beispiele für die energieeffiziente Bauweise sind das Dienstleistungszentrum und das Feuerwehrhaus in Niederhöchstadt. Weiterhin ist die (teilweise) Umstellung der Beleuchtung auf LED-Technik geplant. Bei der Heizungsregelung in eigenen Liegenschaften besteht ein deutliches Optimierungspotential. Zurzeit wird eine mehrtägige Informationsveranstaltung im Rathaus für Haus- und Schulverwalter des Kreises sowie für das Verwaltungspersonal geplant.

Ziel: Optimierung der kommunalen Liegenschaften zur Erschließung von Effizienzpotentialen.

Handlungsoptionen:

- Erweiterung der Gebäudeautomation und Optimierung der vorhandenen Regler
- Festlegung einer maximalen Vorlauftemperatur für die Raumheizung
- Schrittweise Erneuerung/Umrüstung der Wärmeerzeugung in den Liegenschaften, bspw. Austausch von alten fossilen Heizanlagen gegen Holzpellet-/Hackschnitzelanlagen
- Festlegung eines Investitionsplans inkl. einer Prioritätenliste (Betrachtung von Kosten, Nutzen und Amortisation) sowie der Einbindung von möglichen Contracting-Partnern
- Einführung von „Inhouse-Contracting“ für bauliche Maßnahmen (Einsparungen dürfen von der Verwaltung re-investiert werden), um der Verwaltung größere Handlungsspielräume einzuräumen
- Optimierung der Beleuchtungsanlagen durch Einbau tageslichtabhängiger Steuerung sowie Einsatz effizienter Leuchtmittel (T5-Lampen, LEDs, zukünftig OLEDs)
- Antragstellung „Investive Maßnahmen“ aus der BMUB-Klimaschutzinitiative zur Optimierung von Innen- und Hallenbeleuchtung, Sanierung von Lüftungsanlagen etc.
- Kontinuierliche Prüfung der Nutzung von erneuerbaren Energien zur Stromerzeugung
- Optimierung der Technik in Sportstätten, bspw. Austausch der Duschköpfe etc.

Siehe auch: Kommunales Energiemonitoring (V-6)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Schulen, Vereine, Mieter, Syna GmbH, Mainova AG
Finanzierungsvorschlag	Contracting, Eigenfinanzierung
Zeitlicher Rahmen	mittel- bis langfristig
Erfolgsindikatoren	Reduzierung des Energieverbrauchs im Gebäudebestand

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering	je nach umzusetzenden Maßnahmen	■
Investitionskosten für Kommune	mittel	s.o.	■■
Personalaufwand für Kommune	gering	s.o.	■■■
Regionale Wertschöpfung	hoch	s.o.	■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	s.o.	■■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-11 Motivation zum klimafreundlichen Nutzerverhalten

Beschreibung

Hintergrund:
 Das Verhalten der Verwaltungsmitarbeiter sowie der Gebäudenutzer (Vereine etc.) hat großen Einfluss auf den Energieverbrauch und damit auf die CO₂-Emissionen der kommunalen Liegenschaften. Vielen Nutzern sind die Auswirkungen des eigenen Verhaltens nicht bewusst. Die Umsetzung der Maßnahme soll durch Informationen und Schulungen zu „klimafreundlichem Handeln“ motivieren. Schwerpunkte sind die Energie- und Ressourceneinsparung im Gebäude sowie Mobilität. Der Fokus soll dabei insbesondere auf die Mitarbeiter gelegt werden, die direkten Einfluss auf die Energieverbräuche haben (Hausmeister, Haustechnik, Fuhrpark etc.).

Ziel:
 Sensibilisierung und Motivation der Mitarbeiter und Gebäudenutzer, um dauerhafte Verhaltensänderungen zu erreichen.

Handlungsoptionen:

- Regelmäßige Durchführung von (Mitarbeiter-) Schulungen zu klimafreundlichem Nutzerverhalten und Mobilität
- Durchführung von verwaltungsinternen Vorträgen und Ausstellungen
- Entwicklung eines Informationskonzepts unter Nutzung des Intranets
- Beteiligung am Programm „e.fit“, siehe Energieagentur NRW (www.energieagentur.nrw.de/efit)
- Senkung des Temperaturniveaus auf die Idealtemperatur (bspw. in Kitas 19 Grad Celsius)
- Wiederholung der Aktion "Energiebuddys" der Heinrich-von-Kleist Schule zur Bewusstseinsbildung sowie Einbindung der vorhandenen Klima AG
- Regelmäßige Kontaktaufnahme zu Übungsleitern in Sporthallen zur Optimierung des Nutzerverhaltens

Siehe auch:

- Energiesparmodelle und Info-Kampagne Schulen und Kitas (V-12)
- Leitbild Verwaltung (V-4)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung, Gebäudenutzer
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Syna GmbH, Vereine, MTK (Schulen), Kitas, ebz
Finanzierungsvorschlag	Eigenmittel, Fördermittel Klimaschutzmanager/in
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	Reduzierung des Energieverbrauchs

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	hoch (indirekt)	indirekt durch Multiplikatorwirkung	■■■■
Investitionskosten für Kommune	gering	-	■■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	ggf. durch Klimaschutzmanager	■■■■
Regionale Wertschöpfung	hoch (indirekt)	-	■■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■■■■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-12 Energiesparmodelle und Info-Kampagne Schulen und Kitas

Beschreibung

Hintergrund:

Das BMUB-Förderprojekt „Einführung eines Energiesparmodells in Schulen und Kitas“ hat die kontinuierliche Energieverbrauchssenkung in den genannten Einrichtungen zum Ziel. Die eingesparten Energieausgaben werden zu einem Teil den Schulen und Kitas zur Verfügung gestellt (bspw. im Rahmen eines 50/50 Modells).

Die Eschborner Schulen liegen im Verantwortungsbereich des Main-Taunus-Kreises. Daher ist es wichtig, diesen in die Maßnahmenumsetzung einzubinden. Bspw. kann die „Umweltschule“ Heinrich-von-Kleist-Schule als Best-Practice-Beispiel dienen - inkl. Einbindung der vorhandenen Klima AG.

Aktuell laufen Vorgespräche zum Projekt „Klimameilen“ mit den Schulen „Heinrich von Kleist“ und „Westerbach“ sowie mit der Leiterin des FB 4 und dem Klimabündnis in Frankfurt.

Ziel:

Reduktion des Energieverbrauchs in Schulen und Kitas. Integration der Schulen in die Klimaschutzaktivitäten der Stadt Eschborn. Nutzung der Schulen als Multiplikator für die Kommunikation der Klimaschutzthemen in der Bevölkerung. Verzahnung des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Eschborn mit dem Klimaschutzkonzept des Main-Taunus-Kreises.

Handlungsoptionen:

- Schulung von Hausmeistern, Lehrkörpern/Erziehern: Herbeiführung von Verhaltensänderungen
- Durchführung von (jährlichen) Begehungen (bspw. „Gebäudemanagement vor Ort“) inkl. Beseitigung von Mängeln und Festlegung von energieverbrauchssenkenden Maßnahmen
- Information und Begleitung der Schulen und Kitas bei der Einführung des Energiesparmodells im Rahmen von Workshops und individueller Beratung
- Übertragung der Aktion „Energiebuddys“ (Heinrich-von-Kleist-Schule) auf weitere Schulen
- Stärkere Einbindung von „Klimaschutz / Energieeffizienz“ in Unterrichtseinheiten und Lehrplänen:
 - Durchführung eines (jährlichen) Energiespartags zur Vermittlung von Grundwissen
 - Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien für Lehrer, Klimaschutzbeauftragte etc.
 - Einführung eines „Erste-Hilfe-Kasten“ Energiesparen (Energiesparmessgerät, Sparbirne etc.)
- Beschriftung der Lichtschalter mit "Licht aus"
- Veröffentlichung der durch Sanierungsmaßnahmen eingesparten Energie/CO₂-Emissionen
- Teilnahme an der „Kindermeilen-Kampagne“ (Klimaschutz-Aktionswoche für Kinder bis Klasse 6, siehe www.kindermeilen.de)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung, Schule
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Politik, Schulen, Kitas, Main-Taunus-Kreis
Finanzierungsvorschlag	Zuschuss durch Fördermittel BMUB (Energiesparmodelle)
Zeitlicher Rahmen	kurz- bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	erreichte Energieeinsparungen in Schulen und Kitas

Handlungsfeld: Verwaltung

V-12 Energiesparmodelle und Info-Kampagne Schulen und Kitas

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	hoch (indirekt)	direkte und indirekte Einsparungen	■■■
Investitionskosten für Kommune	mittel	Eigenanteil	■■
Personalaufwand für Kommune	mittel	Betreuung durch externen Berater	■■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	-	■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■■

Handlungsfeld: Verwaltung

V-13 Photovoltaik auf kommunalen Liegenschaften

Beschreibung

Hintergrund:
 Die Stadt Eschborn hat bereits zahlreiche kommunale Gebäude mit Photovoltaik (PV) ausgestattet. Beispiele sind das Feuerwehrhaus in Niederhöchstadt und das Dienstleistungszentrum.
 Die Verwaltung ist Mitglied bei der Energiegenossenschaft SolarInvest Main-Taunus, die die PV-Anlagen betreibt.

Ziel:
 Identifikation neuer Standorte und Installation weiterer Photovoltaikanlagen.

- Handlungsoptionen:**
- Analyse des Solarkatasters Hessen zur Identifikation neuer Standorte für Photovoltaik
 - Eignungsprüfung potentieller Standorte (Statik etc.) inkl. Berücksichtigung der (Dach-) Sanierungen in den kommenden Jahren
 - Einbindung der Bevölkerung durch Bewerbung von Beteiligungsmodellen
 - Installation der Photovoltaik-Anlagen auf kommunalen Liegenschaften

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	SolarInvest, ggf. Syna GmbH, Mainova AG, Bürgerdialog
Finanzierungsvorschlag	Investoren
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	Bau weiterer Anlage(n)

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel	je nach Anzahl der Anlagen	■ ■
Investitionskosten für Kommune	mittel	s.o.	■ ■
Personalaufwand für Kommune	sehr gering	-	■ ■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	hoch	bei Auswahl regionaler Lieferanten	■ ■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■ ■ ■

Handlungsfeld: Bauen und Wohnen

BW-1 Energiekonzept geplante Baumaßnahme „Soziale Mitte / Hauptstraße / Hinter der Heck“

Beschreibung

Hintergrund:
 Die Grundstücke zwischen der Hauptstraße, „Hinter der Heck“ und dem Ende der Margaretenstraße befinden sich im Besitz der Katholischen Kirchengemeinde und der Stadt Eschborn. Die Kirchengemeinde beabsichtigt einen Neubau von Kirche, Gemeindezentrum und Kindertagesstätte. Durch eine kompakte Bauweise sollen Synergien genutzt und der Flächenbedarf für das Gesamtbauwerk verringert werden. Die von der Kirche eingesparte Fläche wird von der Stadt erworben, sodass ein am Bedarf ausgerichtete Seniorenzentrum mit Pflegewohnen und Servicewohnen realisiert werden kann.
 Die Stadt Eschborn erstellt zurzeit den Bebauungsplan.

Ziel:
 Entwicklung und Umsetzung eines energieeffizienten Energieversorgungskonzeptes, das ggf. als Best-Practice-Projekt dienen kann.

Handlungsoptionen:

- Erstellung eines Energieversorgungskonzeptes inkl. Prüfung einer Nahwärmeversorgung mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)
- Erstellung eines Finanzierungskonzeptes:
 - Auswahl von Investoren, die bereit sind, in nachhaltige Konzepte zu investieren
 - Fördermittelanalyse

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Eschborn (GWE)
Weitere Akteure	Investoren, Klimaschutzmanager
Finanzierungsvorschlag	Eigenfinanzierung, Investor
Zeitlicher Rahmen	kurz- bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Erstellung und Umsetzung des Energieversorgungskonzeptes

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel	das Potential ist im Rahmen des Energiekonzeptes zu ermitteln	■ ■
Investitionskosten für Kommune	mittel	je nach umzusetzenden Maßnahmen	■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	hoch	bei Auswahl lokaler Unternehmen	■ ■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■ ■

Handlungsfeld: Bauen und Wohnen

BW-2 Energiekonzept „B-Plan 195/195a“

Beschreibung

Hintergrund:
 Gegenüber des Wiesenbades befindet sich ein unbebautes Gewerbegrundstück. Das Areal soll für die Wohnbebauung umgewidmet werden, konkrete Verhandlungen mit dem Eigentümer laufen. Das B-Plan Verfahren ist noch nicht abgeschlossen. Es soll dort eine mehrgeschossige Bebauung verwirklicht werden. n.
 Möglich wäre, dass die Energieversorgung des Schwimmbads mittels Blockheizkraftwerk (BHKW) im Energiekonzept berücksichtigt wird.

Ziel:
 Entwicklung und Umsetzung eines energieeffizienten Energieversorgungskonzeptes, das ggf. als Best-Practice-Projekt dienen kann.

Handlungsoptionen:

- Erstellung eines Energieversorgungskonzeptes inkl. Prüfung der Nutzung des BHKW des Wiesenbades
- Überprüfung der Anforderungen für die Festsetzung von Vorgaben für die Energieversorgung im Rahmen eines städtebaulichen Vertrags.

Siehe auch:

- Energiekonzept geplante Baumaßnahme „Soziale Mitte / Hauptstraße / Hinter der Heck“ (BW-1)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Fachbereich 5: Planen und Bauen
Weitere Akteure	Investor
Finanzierungsvorschlag	Eigenfinanzierung, Investor
Zeitlicher Rahmen	kurz- bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Erstellung und Umsetzung des Energieversorgungskonzeptes

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering	im Vergleich zum Neubau ohne Konzept (das Potential ist im Rahmen des Energiekonzeptes zu ermitteln)	■
Investitionskosten für Kommune	gering	je nach umzusetzenden Maßnahmen	■■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■■
Regionale Wertschöpfung	hoch	bei Auswahl lokaler Unternehmen	■■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■■

Handlungsfeld: Bauen und Wohnen

BW-3 Energiekonzepte Stadtverwaltung

Beschreibung

Hintergrund:
 Die Stadtverwaltung möchte Energiekonzepte für eigene Liegenschaften und Neubauvorhaben erstellen. Die Energieeffizienz soll beispielsweise bei der Erweiterung des Wiesenbads ein wichtiges Kriterium sein.

Ziel:
 Entwicklung und Umsetzung von energieeffizienten Energieversorgungskonzepten, das ggf. als Best-Practice-Projekt dienen kann.

Handlungsoptionen:

- Erstellung eines Energieversorgungskonzeptes inkl. Prüfung der Nutzung des BHKW des Wiesenbades
- Überprüfung der Anforderungen für die Festsetzung von Vorgaben für die Energieversorgung im Rahmen eines städtebaulichen Vertrags.

Siehe auch:

- Energiekonzept geplante Baumaßnahme „Soziale Mitte / Hauptstraße / Hinter der Heck“ (BW-1)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Fachbereich 5: Planen und Bauen
Weitere Akteure	Investor
Finanzierungsvorschlag	Eigenfinanzierung, Investor
Zeitlicher Rahmen	mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Erstellung und Umsetzung des Energieversorgungskonzeptes

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering	im Vergleich zum Neubau ohne Konzept (das Potential ist im Rahmen des Energiekonzeptes zu ermitteln)	■
Investitionskosten für Kommune	gering	je nach umzusetzenden Maßnahmen	■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■
Regionale Wertschöpfung	hoch	bei Auswahl lokaler Unternehmen	■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■■

Handlungsfeld: Bauen und Wohnen

BW-4 Ausbau Beraternetzwerk und Optimierung Energieberatung

Beschreibung

Hintergrund:

In der Bevölkerung und bei den Unternehmen besteht ein hoher Beratungsbedarf, insbesondere zu Bausanierungen. Der dadurch ausgelöste Investitionsstau bei den Sanierungen soll durch Information gelöst werden. Hierzu soll das vorhandene Angebot qualitativ ausgebaut werden.

Der Bedarf an Energieberatungen wird derzeit vom Energieberatungszentrum Main-Taunus e.V. (ebz) gedeckt. Das ebz ist ein 1991 gegründeter Verein. Die Aufgabe des ebz ist die Beratung und Information von Privatpersonen, öffentlichen Verwaltungen, Gewerbe und Organisationen im Main-Taunus-Kreis zu den Themen aus den Bereichen Energiesparen, Energieeffizienz und den Einsatz von erneuerbaren Energien. Durch den Zuschuss für die energetische Gebäudesanierung von Seiten der Stadt sowie die Beratung im Dienstleistungszentrum (DLZ) ist die Beratungssituation in Eschborn sehr komfortabel. Schwierigkeiten und Hemmnisse liegen in der mangelnden Information über Beratungsmöglichkeiten, Intransparenz der Fördermöglichkeiten (Förderdschungel), der Entfernung des DLZ zur Innenstadt sowie der allgemeinen Unübersichtlichkeit der Gebäude-Effizienzklassen. Diese Hemmnisse sollen beseitigt werden. Zudem sollen die Aufgaben und Zuständigkeiten des ebz in Zukunft erweitert bzw. angepasst werden.

Aktuell ist eine verbesserte Platzierung der Informationen rund um Beratung und Zuschüsse auf der Internetseite des IKSK geplant. Außerdem laufen zurzeit auf Kreisebene und mit dem ebz Gespräche über den Aufbau der „Energieberatung für finanzschwache Haushalte“. Der Landrat des MTK überlegt, das ebz in die Koordination dieses Beratungsangebots einzubinden.

Ziel:

Erhöhung der Sanierungsquote durch Information und Motivation der Bevölkerung und damit Förderung des lokalen Handwerks und Steigerung der regionalen Wertschöpfung.

Handlungsoptionen:

- Übertragung des Modells „effeff“ auf das ebz, insbesonder intensive Einbindung der Handwerker
- Aufnahme weiterer Mitglieder
- Definition von Zielgruppen für Sanierungen
- Bewerbung von BAFA-/KfW-Beratungen bei Unternehmen und der Bevölkerung
- Bewerbung des Anlagencontractings für einkommensschwache Haushalte
- Vermittlung der Notwendigkeit zur Verhaltensänderung (z.B. Informationen über Heizverhalten platzieren, Bewusstseinschärfung im Schulunterricht etc. ...)
- Schaffung von Transparenz im „Förderwirrwarr“ mithilfe von Informationsveranstaltungen
- Erweiterung bzw. Anpassung der Aufgaben und Zuständigkeiten des Vereins ebz.

Siehe auch: <http://www.effeff.ac>

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, Unternehmen
Verantwortlicher/Koordinator	ebz, ggf. Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Verwaltung, Wirtschaftsförderung, Handwerk, effeff
Finanzierungsvorschlag	Eigenfinanzierung, Mainova AG, Syna GmbH
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	Anzahl durchgeführter Beratungen, Info-Veranstaltungen, Schulungen etc.

Handlungsfeld: Bauen und Wohnen

BW-4 Ausbau Beraternetzwerk und Optimierung Energieberatung

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	hoch (indirekt)	durch Anstieg der Sanierungsquote	■■■
Investitionskosten für Kommune	gering	-	■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■
Regionale Wertschöpfung	hoch (indirekt)	bei Auswahl lokaler Unternehmen/ Handwerker für Maßnahmen	■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■■■

Handlungsfeld: Bauen und Wohnen

BW-5 „Muster-Sanierung“ Wohngebäude

Beschreibung

Hintergrund:

Die Sanierung von Wohngebäuden ist meist mit hohen Kosten verbunden. Darüber hinaus besteht Unsicherheit bei den Immobilienbesitzern bzgl. der Höhe der Einsparpotentiale. Zur Information und Aufklärung der Immobilienbesitzer dient ein standardisiertes Sanierungskonzept für „typische Wohngebäude“ in Eschborn oder im Main-Taunus-Kreis.

Ein Bürger von Eschborn ist zudem bereit, sein KfW 70 Haus als Modellsanierung den sanierungswilligen Bürgern Eschborns für Informationszwecke bereitzustellen.

Ziel:

Abbau von Investitionshemmnissen bei den Gebäudebesitzern sowie Einbindung von Öffentlichkeit, Planern und Architekten, um die Motivation für Sanierungsmaßnahmen zu steigern.

Handlungsoptionen:

- Veröffentlichung von Best-Practice-Beispielen erfolgreicher Sanierungen in Eschborn in einer (Online-) Datenbank, die mit der Seite des städt. Klimaschutz verlinkt ist, z.B. repowermap.org
- Einbinden einer beispielhaften Gebäudesanierung mit einer Energiekostensenkung von 80 %
- Aufzeigen von konkreten Fallbeispielen: Kostenersparnis vs. Investition
- Erstellung eines „Mustersanierungsmodells“ für Einfamilienhäuser, bspw. aus den 70er Jahren. Hierzu kann eine Checkliste für Sanierungen vergleichbarer Gebäude erstellt werden, die bei Energieberatungen als Anschauungsbeispiel dient.
- Schaffung eines Anreizmodells inkl. Prämierung besonders mustergültig sanierter Gebäude (Bewerbung auf der Internetseite, Einführung eines „Klimaschutzpreises“ inkl. „Hausplakette“ etc.)
- Information über Handwerker und Energieberater auf der Klimaschutz-Internetseite („Sanierungsplattform“) oder Verlinkung zum ebz
- Stufenweises Heranführen der Interessierten an die Energieberatung, inkl. Vorstellung der Fördermöglichkeiten mittels Initialberatung (z.B. „Haus sanieren - profitieren“)
- Konzeption einer Ausstellung zu Sanierungsmöglichkeiten im Gebäudebestand

Siehe auch: Ausbau Beraternetzwerk und Optimierung Energieberatung (BW-4)

Umsetzung

Zielgruppe	Wohnungseigentümer
Verantwortlicher/Koordinator	ebz
Weitere Akteure	Verwaltung, Syna GmbH, Mainova AG, Architekten, Kreditinstitute
Finanzierungsvorschlag	ebz, Syna GmbH, Mainova AG, Eigenfinanzierung
Zeitlicher Rahmen	mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Anstieg der Sanierungen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	hoch (indirekt)	durch Anstieg der Sanierungsquote	■■■
Investitionskosten für Kommune	gering	-	■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■
Regionale Wertschöpfung	hoch (indirekt)	bei Auswahl lokaler Unternehmen/ Handwerker für Maßnahmen	■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■■■

Handlungsfeld: Bauen und Wohnen

BW-6 Weiterbildung und Beratung von Architekten und Planern

Beschreibung

Hintergrund:
 Nur durch die kontinuierliche Qualifizierung von Architekten, Handwerkern und Planern werden energieeffiziente Anlagen nach aktuellem Stand der Technik verbaut. Daher ist es wichtig, diesen qualifizierte Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten bzw. zu bewerben.

Ziel:
 Qualifizierung des Handwerks bei der Installation von energieeffizienten Heizungsanlagen, Erneuerbare-Energie-Anlagen, Dämmung etc.

Handlungsoptionen:

- Ausarbeitung eines Fortbildungsprogramms für das lokale Handwerk, ggf. in Absprache mit vorbildlichen Betrieben, der Handwerkskammer/IHK und Geräteherstellern
- Beratung von Architekten und Handwerkern, u.a. zu den Themen:
 - (Mikro-) KWK
 - Holzhackschnitzelheizung
 - Photovoltaik / Solarthermie
- Durchführung eines Informationstages für Architekten und das Handwerk, bei dem Gerätehersteller vor Ort sind

Siehe auch:

- Ausbau Beraternetzwerk und Optimierung Energieberatung (BW-4)

Umsetzung

Zielgruppe	Architekten, Handwerk
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	ebz, IHK, Handwerkskammer, Architektenkammer
Finanzierungsvorschlag	IHK, Handwerkskammer, Architektenkammer, ebz
Zeitlicher Rahmen	mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Anzahl durchgeführter Weiterbildungen und Beratungen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	durch Verwendung aktueller Anlagen	■ ■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	-	■ ■ ■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	bei Auswahl lokaler Unternehmen/Handwerker für Maßnahmen	■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	sehr gut	-	■ ■ ■ ■

Handlungsfeld: Bauen und Wohnen

BW-7 Informationskonzept „Einkommensschwache Haushalte“

Beschreibung

Hintergrund:
 Einkommensschwache Haushalte sind besonders von Energiepreissteigerungen betroffen. Daher muss diese Zielgruppe besonders über Möglichkeiten zum Energiesparen informiert werden.
 Zurzeit laufen auf Kreisebene und dem ebz Gespräche über den Aufbau der „Energieberatung für finanzschwache Haushalte“.

Ziel:
 Beratung einkommensschwacher Haushalte zur Reduzierung des Energieverbrauchs.

Handlungsoptionen:

- Erarbeitung eines Beratungskonzepts für die Zielgruppe der „einkommensschwachen Haushalte“
- Integration der Akteure Caritas, Kirchen und der Verbraucherzentrale Hessen in die Konzeption der Beratungen
- Durchführung von Fördermittelberatungen und Energieberatungen anhand des erstellten Beratungskonzeptes
- Übernahme der Kosten für Beratungsleistungen ggf. durch die Agentur für Arbeit
- Erarbeitung von Informationsbroschüren unter Einbindung des Konzeptes der Caritas (www.stromspar-check.de)

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung
Verantwortlicher/Koordinator	Caritasverband, Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Agentur für Arbeit, Main-Taunus Kreis, ebz, Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Verbraucherzentrale Hessen, Verwaltung, Syna GmbH, Mainova Ag
Finanzierungsvorschlag	Zuschuss Fördermittel BMUB (Klimaschutzmanager/in)
Zeitlicher Rahmen	kurz- bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	durchgeführte Beratungen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering (indirekt)	je nach Anzahl durchgeführter Beratungen	■
Investitionskosten für Kommune	gering	-	■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■
Regionale Wertschöpfung	hoch (indirekt)	Kaufkraft bleibt vor Ort	■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■■■

Handlungsfeld: Bauen und Wohnen

BW-8 Klimaschutz im Städtebau

Beschreibung

Hintergrund:
 Stadtplanerische Maßnahmen haben einen großen Einfluss auf den Energieverbrauch einer Kommune. Der Energieverbrauch kann z. B. durch kompakte Gebäudeformen reduziert werden. Der Verkehr lässt sich minimieren, indem Einkaufsmöglichkeiten (Nahversorgungsinseln) nahe an Wohngebieten platziert werden.

Die Verwaltung setzt bereits Maßnahmen im Bereich Städtebau um bzw. plant diese:

- Ausbau des Radwegenetzes etc.
- Bau der Regionaltangente West (RTW) zur Verbesserung des ÖPNV
- Bau eines Radweges entlang der Hauptstraße zwischen Eschborn und Niederhöchstadt
- Einrichtung von Naturstromtankstellen für Elektrofahrzeuge der Mainova AG
- Umbau des S-Bahnhofs Eschborn Süd
- Umbau von Kreuzungen zu Kreisverkehren
- Planung eines Fahrradvermietsystems

Ziel:
 Nutzung der Steuerungsmöglichkeiten der Verwaltung im Städtebau zur nachhaltigen Reduzierung des Energiebedarfs.

Handlungsoptionen:

- Weiterentwicklung der Nutzungsmischung im Städtebau: Nahversorgungsinseln in Wohnquartieren, Nahmobilität etc.
- Nutzung der Innenentwicklung, Schließen von Baulücken und Nachverdichtung
- Prüfung des Einsatzes erneuerbarer Energien, der Kraft-Wärme-Kopplung und von Nahwärmesystemen für Neubaugebiete (Gewerbeflächen und Wohnbau) und Festlegung in vorhabenbezogenen Bebauungsplänen und städtebaulichen Verträgen
- Vereinbarung höherer Energiestandards in städtebaulichen Verträgen
- Festsetzung von Gebieten für den Einsatz erneuerbarer Energien

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, Unternehmen
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager, Mobilitätsbeauftragter
Weitere Akteure	Verwaltung, Politik
Finanzierungsvorschlag	entfällt
Zeitlicher Rahmen	mittel- bis langfristig
Erfolgsindikatoren	Reduzierung des Energieverbrauchs

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	je nach Maßnahmen	■ ■
Investitionskosten für Kommune	mittel	s.o.	■ ■
Personalaufwand für Kommune	mittel	s.o.	■ ■
Regionale Wertschöpfung	hoch (indirekt)	s.o.	■ ■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■ ■

Handlungsfeld: Bauen und Wohnen

BW-9 Sanierung Heizkessel/Förderprogramm Heizungssanierung

Beschreibung

Hintergrund:
 Die Potentialanalyse hat gezeigt, dass im Bereich der Wärmeversorgung der privaten Haushalte hohe Einsparpotentiale liegen. Neben der Wärmedämmung von Gebäuden lassen sich durch einen Heizungstausch viele CO₂-Einsparpotentiale heben (effiziente Erdgas-Brennwertheizungen, Pelletheizungen etc.). Im Rahmen der Sanierung von Heizkesseln können auch erneuerbare Energien eingesetzt werden. Einen weiteren Schwerpunkt stellt der Austausch alter, ineffizienter elektrischer Nachtspeicherheizungen dar. Unter Berücksichtigung des bundesdeutschen Strommixes verursachen diese deutlich höhere CO₂-Emissionen als bspw. erdgas- oder holzbasierte Heizungssysteme. Daher wird der Austausch von Nachtspeicherheizungen angestrebt.

Ziel:
 Förderung/Unterstützung der privaten Haushalte bei der Initiierung von Sanierungsmaßnahmen und beim Einsatz Erneuerbarer Energien. Effizienzsteigerung und Reduzierung der Emissionen.

Handlungsoptionen:

- Informationskampagne für Handwerk und Bevölkerung bzw. Eigentümer zu den Themen Brennwertcheck, Pumpentausch, Thermografie für Gebäude etc.
- Festlegung verschiedener Zielgruppen zur gezielten Ansprache
- Bewerbung des (lokalen) Förderprogrammes „Energiesparmaßnahmen“ in Kooperation mit ebz, Syna GmbH, Mainova AG, Kreditinstituten und Handwerkern
- Erstellung und Veröffentlichung von Modellrechnungen mit Wirtschaftlichkeitsbetrachtung
- Bewerbung von (Mikro-) Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen
- Information der Eigentümer über Alternativen zu Nachtspeicherheizungen und Installation von effizienten Erdgas-Brennwertheizungen, Pelletheizungen etc.

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	ebz, Verwaltung, Handwerk, Kreditinstitute, Syna GmbH, Mainova AG
Finanzierungsvorschlag	KfW, Kreditinstitute, Eigenfinanzierung, Syna GmbH, Mainova AG
Zeitlicher Rahmen	mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Anzahl sanierter Heizungen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	je nach Anzahl sanierter Heizungen, Annahme 10% Einsparung in Haushalten (ca. 5.000 t CO ₂)	■ ■
Investitionskosten für Kommune	gering	s.o.	■ ■ ■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■ ■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	hoch (indirekt)	s.o.	■ ■ ■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■ ■ ■ ■

Handlungsfeld: Bauen und Wohnen

BW-10 Leitbild Energieeffizienz GWE

Beschreibung

Hintergrund:
 Die Gemeinnützige Wohnungsunternehmen Eschborn GmbH (GWE) hat kein Leitbild, an dem sie sich orientiert. Bei einem Leitbild handelt es um die Beschreibung eines zukünftigen erstrebenswerten Zustandes für die GWE. Ein Leitbild hat die Aufgabe, langfristige Ziele für die Nachhaltigkeit festzulegen.

Als mögliche Inhalte des Leitbildes wurden u.a. genannt:

- Schaffung von Baustandards, die die EnEV übererfüllen
- Energieeffizienz im Bestand, bspw. durch Heizungsanlagen, LEDs
- Prüfung zum Einsatz von KWK-Anlagen
- Aufstellung eines Sanierungsfahrplans

Ziel:
 Identifikation der Mitglieder, Bewohner, Geschäftspartner und Mitarbeiter mit den Themen Energieeffizienz und Klimaschutz.

Handlungsoptionen:

- Abstimmung der Zielsetzungen des Leitbildes mit dem Vorstand, bspw.:
 - Wie sollen die Mitarbeiter und Bewohner über die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz informiert werden?
 - Wie sollen Maßnahmen und konkrete Handlungsempfehlungen umgesetzt werden?
- Bewerbung des Leitbildes bei Mitarbeitern und Bewohnern (Intranet, Info-E-Mail, Flyer)
- Veröffentlichung des Leitbildes auf der Internetseite der GWE
- Überprüfen der vorhandenen Energieausweise, ggf. Neuausstellung als Bedarfsausweis (neu ausgestellte Ausweise sind in Form eines Bedarfsausweis anzufertigen)

Siehe auch:

- Leitbild Verwaltung (V-4)

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, GWE
Verantwortlicher/Koordinator	GWE
Weitere Akteure	Politik, Klimaschutzmanager, Fachplanungsbüros
Finanzierungsvorschlag	entfällt
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	Bekanntheit des Leitbildes, Diskussion der Inhalte

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering (indirekt)	durch Information und Motivation	■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	keine Investitionen nötig	■■■■■
Personalaufwand für Kommune	sehr gering		■■■■■
Regionale Wertschöpfung	sehr gering		
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel		■■■

Handlungsfeld: Erneuerbare Energien und Energieversorgung

EE-1 Kampagne "Erneuerbare Energien"

Beschreibung

Hintergrund:
 Der Ausbau Erneuerbarer Energien trägt einen wesentlichen Teil zur Erreichung der Klimaschutzziele bei. Zur Steigerung der Akzeptanz sowie zur Motivation zum Bau von Erneuerbaren-Energien-Anlagen dienen Informationskampagnen, bspw. bundesweite Aktionen wie die BMUB-Kampagnen "Zukunft made in Germany" sowie "Energiewende und du!" etc. In Eschborn bietet sich aufgrund der lokalen Voraussetzungen insbesondere der Ausbau der Photovoltaik und Solarthermie an. Darüber hinaus wird die Bewerbung von Pellet- und Hackschnitzel- sowie Geothermieanlagen empfohlen.

Ziel: Motivation der Bevölkerung zur Installation von Erneuerbaren-Energien-Anlagen.

Handlungsoptionen:

- Erstellung eines Konzepts zur Durchführung von Marketingaktionen zusammen mit den lokalen Akteuren
- Durchführung von Maßnahmen zur Bürgersensibilisierung (z.B. Geocaching mit Informationen zu regenerativen Energien; Energietag)
- Errichtung von weiteren PV-Anlagen als Genossenschaftsmodell (zusammen mit SolarInvest), bspw. Überdachung Parkplatz Realmarkt, Überdachung Parkplatz Auto Händler „Luft“, Dach Jugendzentrum HvK
- Bewerbung des Solarkatasters Hessen
- Ausbau der neutralen Beratung zu den Vor- und Nachteilen verschiedener Energiequellen
- Bereitstellung von Informationen über besonders geeignete Standorte von Geothermieanlagen
- Bewerbung und Koordination von Sammelbestellungen für Holzpellets etc.
- Durchführung eines Projekts mit der FH-Frankfurt zur Prüfung von Standorten von Kleinwindanlagen in Niederhöhnstadt
- Errichtung einer zentralen Ertraganzeige aller stromproduzierenden EE-Anlagen

Siehe auch: www.solardach.hessen.de

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, Wirtschaft
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Verwaltung, Syna GmbH, Mainova AG, regionales Handwerk, ebz, SolarInvest
Finanzierungsvorschlag	Kreditinstitute, Fördermittel BMUB (Klimaschutzmanager/in)
Zeitlicher Rahmen	kurz- bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Neubau von Erneuerbaren-Energien-Anlagen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	hoch (indirekt)	je nach Anzahl an Anlagen	■■■■
Investitionskosten für Kommune	gering	-	■■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■■
Regionale Wertschöpfung	hoch (indirekt)	inkl. Wertschöpfung durch Anlagenbetrieb	■■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	sehr gut	-	■■■■■

Handlungsfeld: Erneuerbare Energien und Energieversorgung
EE-2 Finanzielle Beteiligung von Bürgern an EE-Anlagen
Beschreibung
Hintergrund:

Die finanzielle Beteiligung der Bevölkerung an Erneuerbaren-Energien-Anlagen steigert die Akzeptanz dieser. Die Potentialanalyse hat gezeigt, dass in Eschborn insbesondere die Solarenergie ausgebaut werden kann.

Auf großen Bürogebäuden oder Hallen bietet sich der Bau von Photovoltaikanlagen an. Diesen Ausbau zu initiieren und zu koordinieren ist Ansatzpunkt für die Maßnahme. Der Klimaschutzmanager ist hierbei besonders geeignet, da er als „neutraler“ Vermittler zwischen Bevölkerung, Investor und Flächenbesitzer fungiert.

Die Stadt Eschborn ist Gesellschafter von SolarInvest. Die Verwaltung und SolarInvest führen gemeinsam Projekte im Bereich Solarenergie durch.

Ziel:

Beteiligung der Bevölkerung an der Finanzierung und an den Erträgen der Nutzung erneuerbarer Energien.

Handlungsoptionen:

- Prüfung der verfügbaren Flächen und ggf. Flächenausweisung durch die Verwaltung.
- Nutzung des Solarkatasters Hessen für die Analyse
- Kontaktaufnahme und Motivation von Eigentümern geeigneter Flächen
- Erstellung eines Finanzierungskonzeptes für den Ausbau von Photovoltaikanlagen im gesamten Stadtgebiet (unter Einbindung der Kreditinstitute)
- Koordination der Kommunikation zwischen Bevölkerung, Investoren und Kreditinstituten

Siehe auch:

- Kampagne „Erneuerbare Energien“ (EE-1)

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, Investoren
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Kreditinstitute, Verwaltung, Mainova AG, Syna GmbH, SolarInvest
Finanzierungsvorschlag	Investoren
Zeitlicher Rahmen	kurz- bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Steigerung des Anteils an Strom aus erneuerbaren Energien in Eschborn

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	hoch	je nach Anzahl an Anlagen	■■■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	-	■■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■
Regionale Wertschöpfung	hoch	inkl. Wertschöpfung durch Anlagenbetrieb	■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■■■

Handlungsfeld: Erneuerbare Energien und Energieversorgung

EE-3 Ausbau Kraft-Wärme-Kopplung und Nahwärmeversorgung

Beschreibung

Hintergrund:

Durch die gemeinsame Erzeugung von Strom und Wärme in KWK-Anlagen (= Kraft-Wärme-Kopplung) lassen sich hohe Effizienzpotentiale erschließen. Geeignet für die Versorgung sind insbesondere Gebäude bzw. Objekte mit ganzjährig hohem Wärmebedarf, die noch nicht mit Nah-/Fernwärme oder Wärme aus Biomasse versorgt werden. Hierzu zählen insbesondere Unternehmen sowie Mehrfamilienhäuser. Nahwärmenetze in Kombination mit KWK-Anlagen sowie Mikro- und Nano-BHKW mit niedriger Nennleistung machen einen Einsatz auch in Wohngebieten mit Ein- und Zweifamilienhäusern möglich. Allerdings gibt es häufig Vorbehalte zum Anschluss an ein Nah-/ Fernwärmenetz, die zu nächst abgebaut werden müssen.

Ziel:

Identifizierung geeigneter Objekte und Unterstützung bzw. Förderung des Baus von KWK-Anlagen.

Handlungsoptionen:

- Prüfung von „Nahwärme-Vorranggebieten“ mit KWK-Einsatz und ggf. Einsatz von Biomethan zur Senkung der CO₂-Emissionen
- Bewerbung von Pilotanlagen (bspw. Soziale Mitte / Hauptstraße / Hinter der Heck)
- Anbieten von Info-Veranstaltungen zu (Mikro)-KWK etc.
- Überprüfung der (Nah-)Wärmeversorgung von Gewerbegebieten beim Bau von Biogasanlagen

Siehe auch:

- Energiekonzept geplante Baumaßnahme „Soziale Mitte / Hauptstraße / Hinter der Heck“(BW-1)

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, Unternehmen
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Verwaltung, Syna GmbH, Mainova AG
Finanzierungsvorschlag	Syna GmbH, Mainova AG
Zeitlicher Rahmen	mittel- bis langfristig
Erfolgsindikatoren	Anzahl KWK-Anlagen, Anteil an Strom-/Wärmeerzeugung aus KWK

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	hoch (indirekt)	je nach Anzahl KWK-Anlagen/Netze	■■■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	-	■■■■
Personalaufwand für Kommune	sehr gering	-	■■■■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	bei Auswahl lokaler Unternehmen/ Handwerker für Maßnahmen	■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■■■

Handlungsfeld: Erneuerbare Energien und Energieversorgung

EE-4 Bewerbung Solarkataster Hessen

Beschreibung

Hintergrund:
 Es gibt ein Solarkataster für das Land Hessen. Dieses visualisiert die Eignung der Dachflächen für Photovoltaik und Solarthermie für alle Gebäude in Eschborn. Das Solarkataster Hessen ist auf der Internetseite Eschborns unter "Anliegen A-Z: Energieeinsparmaßnahmen" verlinkt.

Ziel:
 Motivation der Bevölkerung, Photovoltaikanlagen auf dem eigenem Dach zu installieren.

Handlungsoptionen:

- Bewerbung des Solarkatasters im Rahmen von Projektarbeiten an Schulen
- Nutzung des Solarkatasters im Rahmen der Energieberatung
- Bewerbung des Solarkatasters auf Informationsveranstaltungen und bei Aktionen zum Thema Energieeffizienz und Klimaschutz, bspw. Beim E² Eschborner Energietag
- Erstellung und Verteilung eines Informationsflyers über das Solarkataster Hessen

Siehe auch:

- www.solardach.hessen.de

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, Wirtschaft
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Verwaltung, Kreditinstitute, Handwerk, Syna GmbH, Mainova AG
Finanzierungsvorschlag	Kreditinstitute
Zeitlicher Rahmen	kurz- bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Installation von Photovoltaikanlagen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	Indirekt durch Bau von Anlagen	■■■■
Investitionskosten für Kommune	gering	-	■■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	-	■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■■■■

Handlungsfeld: Erneuerbare Energien und Energieversorgung

EE-5 Erstellung Wärmekataster

Beschreibung

Hintergrund:

Für die Planung der zukünftigen Wärmeversorgung in Eschborn ist die Erfassung und räumliche Darstellung des Wärmebedarfs (Wärmesenken) im Stadtgebiet sinnvoll.

In Frankfurt gibt es ein Pilotprojekt, das von der Wohnungsbaugesellschaft ABG (Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen) realisiert wird. Durch die in Energienutzungsplänen (ENP) ermittelte ortaufgelöste Wärmebedarfsermittlung können weitere Aussagen im thermischen Bereich gemacht werden. So kann z.B. in einem ersten Schritt identifiziert werden, welche Gebiete sich in der Kommune

- für eine zentrale Wärmeversorgung („Nahwärmenetz“)
- für ein Mikronahwärmenetz für den Zusammenschluss einzelner Großverbraucher für den Ausbau/die Nachverdichtung vorhandener Netze
- für eine Sanierungsoffensive
- für dezentrale alternative Wärmekonzepte (Solarthermie, Wärmepumpe etc.)

eignen oder aber an welcher Stelle der Einsatz von BHKWs zur Objektversorgung sinnvoll ist.

Zur Erstellung des Wärmekatasters wird wie folgt vorgegangen:

- Ermittlung von Wärmequellen inkl. Temperaturniveau
- Kontaktaufnahme mit „Produzenten“ von Abwärme bzw. Wärmequellen (bspw. Gewerbebetrieb etc.)
- Ermittlung der Wärmesenken und räumliche Darstellung in Karten oder einem Geographischen Informationssystem (GIS)
- Bereitstellung von Informationen und Fallbeispielen für die Wärmerückgewinnung

Ziel:

Schaffung einer langfristigen Planungsgrundlage für den Ausbau der nachhaltigen Wärmeversorgung, insbesondere den Ausbau von Nahwärmeversorgung in Verbindung mit Kraft-Wärme-Kopplung und dezentrale alternative Wärmekonzepte (Solarthermie, Wärmepumpe etc.)

Handlungsoptionen:

- Antragstellung Klimaschutz-Teilkonzept „Integrierte Wärmeversorgung“
- Erschließung von Niedertemperaturquellen mit (Groß-) Wärmepumpen (bspw. Abwasserrohre) sowie Abwärmequellen größerer (industrieller) Energieverbraucher
- Überprüfung zum Einsatz transportabler Wärmespeicher bei größerer Entfernung von Wärmequelle und -senke („Wärme-Container“)
- Schaffung von Wärmeverbänden in Gewerbegebieten, Abwärmenutzung
- Ermittlung des Wärmebedarfs von ausgewählten Wohngebieten durch Vor-Ort-Begehungen (bspw. von Studenten der FH Frankfurt)
- Kartographische Darstellung der Wärmedichten in Eschborn (bspw. anhand einer Onlinekarte)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung, Syna GmbH, Mainova AG
Verantwortlicher/Koordinator	Verwaltung, Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Gewerbe, Industrie, Hauseigentümer, Syna GmbH, Mainova AG; FH Frankfurt, Fachplanungsbüros
Finanzierungsvorschlag	Zuschuss durch Fördermittel BMUB
Zeitlicher Rahmen	mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Reduzierung des Heizwärmeverbrauchs

Handlungsfeld: Erneuerbare Energien und Energieversorgung

EE-5 Erstellung Wärmekataster

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	indirekt durch Maßnahmen, die im Rahmen des Konzepts erarbeitet werden	■ ■
Investitionskosten für Kommune	gering	bezogen auf Eigenanteil	■ ■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	-	■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■ ■

Handlungsfeld: Industrie und Gewerbe

IG-1 Energieberatungs-/Klimaschutzbüro Gewerbegebiet Süd

Beschreibung

Hintergrund:

Der Wirtschaftsstandort Eschborn ist geprägt durch :

- Eine sehr hohe Zahl von Einpendlern (ca. 28.000).
- Eine hohe und weiter steigende Leerstandsquote bei den älteren Gewerbeimmobilien
- Multinationale Unternehmen sowie lokale, kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) mit wenigen gemeinsamen Schnittpunkten.

Gerade die Einpendler sehen die Stadt ausschließlich als Arbeitsort. Daher halten sie sich meist nur während der Arbeitszeit in Eschborn auf. Für die Freizeitgestaltung und beim Konsum orientieren sich viele Beschäftigte in Eschborn in Richtung Frankfurt am Main. In einem Energieberatungs-/Klimaschutzbüro im Gewerbegebiet Süd können Mitarbeitern in Pausenzeiten eine Energieberatung in Anspruch nehmen.

Ziel:

Erweiterung des Energieberatungsangebotes für die Arbeitnehmer in Eschborn. Steigerung der Attraktivität des Standortes Gewerbegebiet Süd durch den Ausbau von lokalen Angeboten.

Handlungsoptionen:

- Aufbau eines Energieberatungsstützpunktes für die Arbeitnehmer im Gewerbegebiet Süd
- Öffnung des Beratungsstützpunktes zu bestimmten Zeiten, bspw. nach Feierabend
- Durchführung von Aktionen in den umliegenden Unternehmen (bspw. Energiesparwochen etc.).
- Schaffung von Schnittstellen und Vernetzung zwischen lokalen und multinationalen Unternehmen, bspw. durch Bewerbung und Teilnahme an Bike & Business
- Bewerbung klimafreundlicher Mobilität, bspw. durch Information über Fahrpläne und Taktung am (S-) Bahnhof oder über Stationen des Fahrradvermietensystems im Gewerbegebiet Süd
- Entwicklung eines Marketingkonzepts, in das die vorgenannten Optionen eingebettet sind
- Information der Eschborner Betriebe zur KfW- und PIUS Beratung sowie Impulsgespräche für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) über das RKW Hessen und die Stadt Eschborn

Siehe auch: Aufbau Beraternetzwerk und Optimierung Energieberatung (BW - 4)

Umsetzung

Zielgruppe	Mitarbeiter der Unternehmen
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	ebz, IHK, Handwerker, RKW
Finanzierungsvorschlag	Beraternetzwerk, Kreditinstitute, Eigenfinanzierung
Zeitlicher Rahmen	mittelfristig
Erfolgsindikatoren	umgesetzte Aktionen, Anzahl Beratungen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	Einsparung nur teilweise in Eschborn (wegen Pendler)	■■
Investitionskosten für Kommune	gering	Je nach Co-Finanzierung	■■■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	-	■■■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■■■■

Handlungsfeld: Industrie und Gewerbe

IG-2 Ökoprofit und Energieberatung für Unternehmen

Beschreibung

Hintergrund:
 Energiepreissteigerungen beeinflussen die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen kann bspw. durch Energieberatungen initiiert werden. Die Beteiligung von Eschborner Unternehmen am Beratungsprogramm Ökoprofit kann weitere Impulse für die Effizienzmaßnahmen liefern. Ökoprofit dient dem Erfahrungsaustausch und der Vor-Ort-Beratung von Unternehmen. Die drei Eschborner Unternehmen Kompass Group, Ernst & Young und die Deutsche Börse haben bereits an Ökoprofit Runden teilgenommen. Ökoprofit wird von der Stadt Frankfurt organisiert.

In Eschborn sind allerdings viele Unternehmen „nur“ Mieter und haben daher keinen direkten Einfluss auf Effizienzmaßnahmen, bspw. der Modernisierung von Heizungsanlagen. Daher ist es wichtig, auch die Vermieter mit in die Beratung einzubinden.

Ziel:
 Aufdeckung von Effizienzpotentialen in Eschborner Unternehmen und somit Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Nutzung von Ökoprofit zur positiven Außendarstellung der teilnehmenden Unternehmen.

Handlungsoptionen:

- Bewerbung von Ökoprofit auf Infoveranstaltungen, bei Energieberatungen etc.
- Interessensabfrage bei Unternehmen für die Teilnahme an Ökoprofit
- Teilnahme der Stadtverwaltung Eschborn an Ökoprofit
- Energieberatung mit anschließender Maßnahmenumsetzung bei kleinen und mittleren Unternehmen
- Fördermittelberatung für die Umsetzung von Maßnahmen
- Bewerbung kostenloser energetischer Betrachtungen von sanierungswürdigen Nichtwohngebäuden über die FH Frankfurt im Masterstudiengang „Zukunftssicher Bauen“
- Information der Unternehmen und der Bevölkerung über bisherige Effizienzerfolge der Eschborner Teilnehmer am Projekt Ökoprofit in Frankfurt
- Anreizsystem für Unternehmen: Gewerbesteuersatz an Einsparung koppeln (Rabatte über Plakate bewerben)

Siehe auch:

- Webseite von Ökoprofit NRW: www.oekoprofit-nrw.de
- Webseite der KfW-Bank: www.kfw.de

Umsetzung

Zielgruppe	Unternehmen
Verantwortlicher/Koordinator	Klimaschutzmanager
Weitere Akteure	Verwaltung, ebz, IHK, MTK, Stadt Frankfurt
Finanzierungsvorschlag	Fördermittel, MTK, Stadt Frankfurt
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	umgesetzte Aktionen, Anzahl der Beratungen

Handlungsfeld: Industrie und Gewerbe

IG-2 Ökoprotit und Energieberatung für Unternehmen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	hoch	je nach beteiligten Unternehmen	■■■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	-	■■■■
Personalaufwand für Kommune	sehr gering	-	■■■■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	je nach umzusetzenden Maßnahmen	■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■■■

Handlungsfeld: Industrie und Gewerbe

IG-3 Klimaschutz-Teilkonzept Gewerbegebiete

Beschreibung

Hintergrund:

Das Klimaschutz-Teilkonzept „Klimaschutz in Industrie- und Gewerbegebieten“ ist ein vom BMUB gefördertes Projekt. Es dient dazu, eine langfristig angelegte Entscheidungsgrundlage und ein Steuerungsinstrument zu entwickeln, mit denen die Treibhausgas-Emissionen und Energiekosten eines Gewerbegebietes dauerhaft gesenkt werden können. Der Fokus liegt dabei auf die Erschließung von Potentialen, die sich durch überbetriebliche Maßnahmen und Kooperationen ergeben.

Das Gewerbegebiet Süd erfüllt die Voraussetzungen für die Förderantragstellung (mind. 20 ha, 20 Unternehmen etc.). Auch das Gewerbegebiet West ist geeignet.

Ziel:

Reduzierung des Energieverbrauchs in Gewerbegebieten durch Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen.

Handlungsoptionen:

- Kontaktaufnahme und Bewerbung des Konzepts bei den Unternehmen
- Förderantragstellung in 2014 oder 2015 (Stichtag: 30.04.)
- Erstellung des Teilkonzeptes mit den folgenden Inhalten:
 - Bestandsaufnahme sowie Energie- und CO₂-Bilanz
 - Potenzialanalyse und Zieldefinition
 - Maßnahmenkatalog
 - Akteursbeteiligung
 - Controlling-Konzept
 - Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit
 - Erstellung Gebäudekataster

Umsetzung

Zielgruppe	Unternehmen in Gewerbegebieten
Verantwortlicher/Koordinator	Wirtschaftsförderung
Weitere Akteure	Verwaltung, Klimaschutzmanager, Kammern, Syna GmbH, Mainova AG
Finanzierungsvorschlag	Zuschuss Fördermittel BMU, Eigenfinanzierung, ggf. Sponsoring durch beteiligte Unternehmen
Zeitlicher Rahmen	mittel- bis langfristig
Erfolgsindikatoren	erreichte Energieeinsparung in den Unternehmen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	je nach beteiligten Unternehmen und umgesetzten Maßnahmen	■ ■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	-	■ ■ ■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	s.o.	■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■ ■ ■

Handlungsfeld: Industrie und Gewerbe

IG-4 Verknüpfung escholot und Klimaschutz

Beschreibung

Hintergrund:
 Seit März 2013 gibt es die Bonus-App „escholot“ für Smartphones. Mithilfe der App können in Eschborner Geschäften mit dem Smartphone Bonuspunkte gesammelt werden. Diese können gegen Rabatte oder Zugaben eingelöst werden. Ziel ist es, der Eschborner Innenstadt und den ansässigen Geschäftsleuten mit Hilfe einer innovativen Technik neuen Schwung zu verschaffen, damit sowohl Anbieter als auch die Kunden profitieren.

Bislang wird die Bonus-App escholot nicht als Marketinginstrument für den Klimaschutz genutzt.

Ziel:
 Nutzung von escholot zur Bewerbung von Klimaschutzmaßnahmen und für die klimafreundliche Mobilität.

Handlungsoptionen:

- Vergabe von Bonuspunkten, wenn Kunden für Ihren Einkauf den ÖPNV, das Fahrrad oder das Elektroauto nutzen. Diese Aktion kann z. B. zeitlich begrenzt im Rahmen einer Klimaschutz-/Umweltwoche veranstaltet werden.
- Bereitstellung von Informationen über das Klimaschutzkonzept und die klimafreundliche Mobilität in der Kategorie "Wissen"
- Integration eines Energiespar-/Klimaschutzlogos mit Verlinkung auf die Klimaschutz-Internetseite der Stadt beim Starten der App
- Bewerbung der App escholot im Rahmen der Durchführung anderer Klimaschutzmaßnahmen, z.B. Ökoprofit
- Aufnahme bzw. Ergänzung von (Energie-) Beratungsstandorten

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung
Verantwortlicher/Koordinator	Wirtschaftsförderung
Weitere Akteure	Verwaltung, Klimaschutzmanager, Handwerker, IHK, Kammern, Syna GmbH, Mainova AG
Finanzierungsvorschlag	entfällt
Zeitlicher Rahmen	mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Anstieg der Nutzungszahlen der App

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	indirekt durch Information/ Kommunikation und je nach Maßnahmen	■ ■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	-	■ ■ ■ ■
Personalaufwand für Kommune	sehr gering	-	■ ■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	s.o.	■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■ ■ ■

Handlungsfeld: Mobilität

M-1 Mobilitätskonzept Verwaltung

Beschreibung

Hintergrund:

Die betriebliche Mobilität der Stadtverwaltung, sowohl die der Mitarbeiter als auch die innerbetriebliche Mobilität (Dienstgänge, Dienstreisen, Fuhrpark), bietet ein großes Potenzial zur Förderung umweltfreundlicher Mobilität (Nutzung des Umweltverbundes = Fahrrad, Fuß, ÖPNV).

Die Einführung eines umfassenden Mobilitätsmanagements hilft dabei, das Mobilitätsverhalten auf (Arbeits-) Wegen zu verändern. Die Einführung soll vom Mobilitätsbeauftragten begleitet werden. Als erster Schritt wird derzeit eine Mobilitätsanalyse für die Verwaltungsmitarbeiter erstellt.

Ebenfalls läuft derzeit ein Pilotprojekt zum Dienstwagenmanagement vom FB 4. Hier können die Mitarbeiter Fahrzeuge online buchen und können die Verfügbarkeit ebenfalls online einsehen. Ziel ist es, die Voraussetzungen zur Reduzierung der Fahrzeuganzahl des Fuhrparks zu schaffen.

Ziel:
Optimierung des Mobilitätsverhaltens der Verwaltungsmitarbeiter in Richtung des Umweltverbundes.

Handlungsoptionen:

- Ausweitung des Pilotprojekts Dienstwagenmanagement (FB4) und Pooling der Dienstfahrzeuge
- Nutzung des Fahrradvermietsystems für die Mitarbeiter
- Abbau des Verwaltungsaufwands bei der ÖPNV-Nutzung, bspw. durch:
 - Anschaffung mehrerer personenungebundener E-Tickets Jahreskarten für Frankfurt und MTK-Tarifgebiete für Verwaltungsmitarbeiter (inkl. Einbindung des Fahrradvermietsystems, Abstimmung mit der Main-Taunus-Verkehrsgesellschaft - MTV)
 - ggf. Einführung Jobticket
 - Anweisung für Mitarbeiter, den ÖPNV vorrangig für Dienstfahrten zu verwenden
- Teilnahme und Bewerbung Bike & Business
- Koordination und Bewerbung der Maßnahmen durch den Mobilitätsbeauftragten
- Anschaffung weiterer Lasten-E-Bikes und E-Bikes

Siehe auch: Einführung Fahrradvermietsystem (M-2)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Mobilitätsbeauftragter
Weitere Akteure	MTV, Klimaschutzmanager
Finanzierungsvorschlag	Zuschuss Fördermittel BMUB (Teilkonzept „Klimafreundliche Mobilität in Kommunen“), Eigenfinanzierung
Zeitlicher Rahmen	kurz- bis mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Reduzierung der PKW-Fahrten / Reduzierung Treibstoffverbrauch

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	Inkl. indirekter Einsparung (Auswirkung auf Mitarbeiter)	■ ■
Investitionskosten für Kommune	gering	Eigenanteil Konzept	■ ■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	gering	-	■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■ ■

Handlungsfeld: Mobilität

M-2 Einführung Fahrradvermietsystem

Beschreibung

Hintergrund:

Die Verkehrssituation in Eschborn ist insbesondere zu den Stoßzeiten im Pendlerverkehr durch eine hohe Verkehrsbelastung gekennzeichnet. Vor allem der motorisierte Individualverkehr (MIV) stößt an seine Grenzen - erkennbar u.a. an den verstopften Zu- und Abfahrten der Autobahn 66.

Fahrräder und Pedelecs bieten eine attraktive Alternative zum MIV, speziell für Kurzstrecken und Freizeitfahrten. Um allen Bürgern sowie den Pendlern den Umstieg auf das Fahrrad zu ermöglichen, soll ein Fahrradvermietsystem mit mehreren festen Stationen in Eschborn aufgebaut werden.

Ziel:

Motivation der Bevölkerung und Pendler zur Nutzung von Fahrrädern und Pedelecs und somit Entlastung der Verkehrssituation. Attraktivitätssteigerung durch die Anschlussmobilität an ÖPNV Bahnhöfen.

Handlungsoptionen:

- Einrichtung einer Arbeitsgruppe inkl. Vertreter der Nachbarkommunen
- Ausweisung der Standorte sowie von (Schnellfahr-) Radwegen im Stadtplan
- Einbindung der Schulen für die Bewerbung des Fahrradvermietsystem (Multiplikatorwirkung)
- Bewerbung und Durchführung von Informationsveranstaltungen, durch die die Bevölkerung über die Funktionsweise informiert wird
- Einbindung der Unternehmen beim Aufbau des Fahrradvermietsystems: Informationsaustausch im Rahmen von Beratungen zum betrieblichen Mobilitätsmanagement
- Verknüpfung mit Car Sharing/ÖPNV-Angeboten über Mobilitätsstationen
- Einbindung und Motivation der Unternehmen durch Teilfinanzierung der Vermietstationen

Siehe auch: Einrichtung Arbeitskreis klimafreundlicher Verkehr (M-4)

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, Unternehmen, Verwaltung
Verantwortlicher/Koordinator	Mobilitätsbeauftragter
Weitere Akteure	MTV, Nachbarkommunen, Klimaschutzmanager
Finanzierungsvorschlag	Fördermittel BMUB (Investitionen nachhaltige Mobilität, Mobilitätsstationen), Eigenmittel, Co-Finanzierung durch Unternehmen
Zeitlicher Rahmen	mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Nutzerzahlen des Vermietsystems

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel	je nach Nutzerzahlen	■ ■
Investitionskosten für Kommune	mittel	je nach Umfang der Co-Finanzierung	■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	hoch	Bau und Betreuung durch regionale Handwerker	■ ■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■ ■ ■

Handlungsfeld: Mobilität**M-3 Unterstützung der Fahrrad-Mobilität****Beschreibung****Hintergrund:**

Eine Umfrage des ADFC (ADFC-Fahrradklimatest 2012) hat ergeben, dass die Eschborner Bevölkerung den Zustand der Fahrradwege als verbesserungsbedürftig ansieht.

Durch die Umsetzung von Einzelmaßnahmen soll die Radverkehrsinfrastruktur verbessert werden. Damit sollen die Bevölkerung und die Pendler zum Umstieg auf das Fahrrad motiviert werden. Hierzu wurde ein Arbeitskreis Radverkehr gebildet, der sich aus Vertretern der Stadt Eschborn und des ADFCs zusammen setzt.

Der MTK hat Anfang 2014 ein Schüler-Radverkehrskonzept veröffentlicht. In diesem werden Maßnahmen zur Verbesserung der Radverkehrssituation auf Schulwegen vorgeschlagen, bspw. die Anbringung von Fahrbahnmarkierungen oder die Optimierung der Abstellmöglichkeiten.

Auch die Aktion „bike & business“ soll die Fahrrad-Mobilität unterstützen. Seit 2002 nehmen die BAFA und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) an der Aktion teil.

Ziel:

Erhöhung des Anteils des Radverkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen und Reduzierung des MIV.

Handlungsoptionen:

- Erfassung des Status Quo der Radverkehrssituation (Analyse von Wegeinfrastruktur, Abstellanlagen, Wegweisung und Knotenpunkten etc.) sowie Aufnahme von Verbesserungsmaßnahmen (Beseitigung von Mängeln, Schließung von Netzlücken sowie stetige Überprüfung des Netzes)
- Evaluation und Fortschreibung des innerörtlichen Radverkehrskonzeptes von 2003
- Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur, insbesondere in den Gewerbegebieten
- Errichtung von diebstahlsicheren Parkplätzen/-häusern für Räder an (S-)Bahnhöfen
- Befreiung der (Haupt-)Radrouten von Schnee und Eis im Winter
- Markierung von Schutz- und Radfahrstreifen im Gewerbegebiet Süd
- Ausbau begleitender Radweg an der Steinbacher Straße
- Berücksichtigung der Belange des Radverkehrs an der Kronberger und Schwalbacher Straße
- Verbesserung des Zugangs für den Radverkehr von und nach Sossenheim
- Beseitigung des Gefahrenpunktes Sossenheimerstraße - Unterquerung der A66 nach Frankfurt
- Motivation weiterer Unternehmen, an bike & business teilzunehmen
- Durchführung des Aktionstages "Eschborn fährt Rad", um die Bevölkerung zum Radfahren zu motivieren. Straßensperrungen und Straßenstände können auf den Aktionstag aufmerksam machen.
- Durchführung einer (Werbe-)Kampagne zum Thema bike & business, Eschborn fährt Rad
- Controlling der Umsetzung des Radverkehrskonzeptes (Was ist gelungen, Verbesserungen etc.)
- Unterstützung zum Bau von sogenannten Satellitenbüros der großen Arbeitgeber im Umland, damit Mitarbeiter kürzere Arbeitswege haben und diese mit dem Fahrrad zurücklegen können
- Verbesserung der Radwege nach Frankfurt und den Nachbarkommunen (bspw. Bockenheim) sowie Prüfung zum Bau von Radschnellwegen zu den Ortsteilen und benachbarten Kommunen
- Durchführung von Haushaltsbefragungen zur Aufdeckung von Problemen (ca. alle fünf Jahre)

Handlungsfeld: Mobilität

M-3 Unterstützung der Fahrrad-Mobilität

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, Unternehmen
Verantwortlicher/Koordinator	Mobilitätsbeauftragter
Weitere Akteure	Verwaltung, Klimaschutzmanager, GIZ, BAFA
Finanzierungsvorschlag	Eigenfinanzierung
Zeitlicher Rahmen	mittel- bis langfristig
Erfolgsindikatoren	Steigerung des Anteils der Fahrten mit dem Fahrrad

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	je nach umzusetzenden Maßnahmen	■ ■
Investitionskosten für Kommune	mittel	s.o.	■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■ ■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	s.o.	■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■ ■ ■ ■

Handlungsfeld: Mobilität

M-4 Einrichtung Arbeitskreis klimafreundlicher Verkehr

Beschreibung

Hintergrund:

Die Radinfrastruktur von Eschborn in die Nachbarkommunen und insbesondere nach Frankfurt ist verbesserungsfähig. Auch eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes kann nur durch die Kooperation der kreisangehörigen Kommunen im Main-Taunus-Kreis sowie mit der Stadt Frankfurt erreicht werden. Die Verknüpfung des Radverkehrs mit dem ÖPNV sowie neuere Mobilitätsformen wie Pedelecs, E-Bikes etc. soll ebenfalls kommunenübergreifend betrachtet werden.

Um kommunenübergreifende (Infrastruktur-) Maßnahmen zu initiieren und zu koordinieren, soll ein Arbeitskreis klimafreundlicher Verkehr mit allen Akteuren eingerichtet werden.

Ziel:

Probleme und Hemmnisse für die Nutzung des klimafreundlichen Verkehrs aufdecken und durch die Vorbereitung bzw. Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen ausräumen.

Handlungsoptionen:

- Überführung der AG Radverkehr in den Arbeitskreis klimafreundlicher Verkehr
- Durchführung einer Auftaktsitzung des Arbeitskreises / der Lenkungsgruppe Verkehr
- Einbindung der Themen/Inhalte der AG Radverkehr in den Arbeitskreis
- Einbindung des Arbeitskreises bei der Etablierung der Veranstaltung „Neue Mobilität für Eschborn“
- Erarbeitung von Maßnahmen zur Förderung des klimafreundlichen Verkehrs:
 - Ausbau Radwege in Richtung Frankfurt (Zusammenarbeit mit Frankfurter Fahrrad-Büro, Regionalverband)
 - Öffentlichkeitskampagnen in Zusammenarbeit mit großen Unternehmen

Siehe auch:

- Interkommunaler Erfahrungsaustausch (KI-4)

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung, Nachbarkommunen, Stadt Frankfurt, MTK
Verantwortlicher/Koordinator	Mobilitätsbeauftragter
Weitere Akteure	Bevölkerung, Unternehmen, Regionalverband, ggf. Syna GmbH, Mainova AG, interessierte Gruppen/Bürger
Finanzierungsvorschlag	entfällt
Zeitlicher Rahmen	kurzfristig
Erfolgsindikatoren	durchgeführte Sitzungen und beseitigte Hemmnisse

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	-	■ ■
Investitionskosten für Kommune	sehr gering	-	■ ■ ■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	-	■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	gut	-	■ ■ ■

Handlungsfeld: Mobilität

M-5 Optimierung und Attraktivierung ÖPNV

Beschreibung

Hintergrund:

Die Stadt Eschborn verfügt über ein gutes ÖPNV-Angebot. Insbesondere die Anbindung an Frankfurt ist durch die (S-) Bahnhöfe „Süd“, „Mitte“ und „Niederh Höchststadt“ gut. Die Stadtverwaltung fördert die ÖPNV-Nutzung im Pendelverkehr. Hierzu hat die die Verwaltung einen Bus angemietet, der morgens und abends zwischen dem (S-) Bahnhof Süd und dem Gewerbegebiet Süd pendelt. Für die Verwaltungsmitarbeiter setzt die Stadt jedoch keine Anreize zur Nutzung des ÖPNVs. Ein Jobticket wird nicht angeboten. Allerdings stellt die Stadtverwaltung Zuschüsse für ein ÖPNV Ticket bereit. Die Optimierung und Attraktivitätssteigerung des ÖPNV stellt eine wichtige Stütze der zukünftigen klimafreundlichen Mobilität dar.

Ziel: Anstieg der Nutzer im ÖPNV und Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs.

Handlungsoptionen:

- Durchführung einer Image-Kampagne ÖPNV/Radfahren (Einführung eines ÖPNV-Tages, Schnupperticket ÖPNV etc.) in Zusammenarbeit mit den großen Betrieben
- Anbieten von Mobilitäts-Beratungen in der Verwaltung (z.B. um den Bürgern nach einem Umzug das ÖPNV-Angebot aufzuzeigen)
- Begrüßungspaket für Neu-Bürger und Neu-Unternehmen mit vergünstigten Schnuppertickets für Bus und Bahn, Fahrradvermietsystem etc.
- Einführung Parkraumbewirtschaftung
- Einbindung von Unternehmen bei der Einführung des Jobtickets (bspw. Unternehmen anbieten, dass weniger Stellplätze gebaut werden müssen, wenn das Jobticket eingeführt wird)
- Anbringung von Infoscreens an zentralen Orten (Fahrplänen bzw. Fahrgastinformationen)
- Ausbau bzw. Förderung der Kombinationsmöglichkeiten von Verkehrsträgern (Mobilitätsstationen, Fahrrad in Bussen und Bahnen etc.)
- Einrichtung von Abstellanlagen unter besonderer Berücksichtigung der Ansprüche von Pedelecs
- Einführung von Schnellbuslinien (Werksbusse) aus dem Umland direkt nach Eschborn, auf der Grundlage von Wohnstandortanalysen
- Durchführung von Wohnstandortanalysen / Erreichbarkeitsanalysen für Eschborner Unternehmen
- Prüfung zur kostenlosen Beförderung von allen Bürger/innen über 70 Jahren im ÖPNV

Umsetzung

Zielgruppe	Verwaltung, Bevölkerung
Verantwortlicher/Koordinator	Mobilitätsbeauftragter
Weitere Akteure	MTK, Nachbarkommunen
Finanzierungsvorschlag	Eigenfinanzierung
Zeitlicher Rahmen	langfristig
Erfolgsindikatoren	Anstieg der Radfahrerzahlen

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	je nach Maßnahme	■ ■
Investitionskosten für Kommune	mittel	je nach Maßnahme	■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■ ■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	-	■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■ ■

Handlungsfeld: Mobilität

M-6 Einführung Carsharing

Beschreibung

Hintergrund:

In der Stadt Frankfurt gibt es bereits ein dichtes Carsharing-Angebot. Aufgrund der Nähe zu Frankfurt macht die Einführung von Carsharing auch in Eschborn Sinn. Carsharing kann durch stationsgebundene und stationsungebundene Konzepte realisiert werden. Insbesondere im Zusammenspiel mit Mobilitätsstationen ist Carsharing sinnvoll. Eine Mobilitätsstation ist ein multimodal eingerichteter Ort, der für jeden Wegezweck das passende Angebot bereit hält: ÖPNV-Anschluss, Fahrrad-Vermietstation, Carsharing- und Taxi-Stand, sichere Radabstellmöglichkeit, Elektrotankstellen für Miet-Pedelecs und eigene E-Mobile usw.

Die Umsetzung der Mobilitätsstationen soll dabei schrittweise erfolgen und am Anfang mit einem oder zwei Standorten in zentraler Lage, bspw. am (S-) Bahnhof Eschborn Süd erfolgen. Bei ausreichender Nachfrage und Marktdurchsetzung sollen diese dann auch flächendeckend in anderen Stadtteilen erweitert werden. Die Mobilitätsangebote an solchen Mobilitätsstationen müssen von jeweiligen Mobilitätsanbietern betrieben und eigenständig finanziert werden. Carsharing-Angebote sind für die Tragfähigkeit der Mobilitätsstationen von zentraler Bedeutung. Die Errichtung von Flinkster-Stationen ist geplant.

Ziel:

Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs durch intermodale Nutzung verschiedener Verkehrsmittel je nach Fahrtzweck und Entfernung.

Handlungsoptionen:

- Suche nach geeigneten Standorten für Mobilitätsstationen (z.B. Eschborn Süd)
- Gewinnung verschiedener Carsharing-Anbieter
- Zusammenführen der verschiedenen Mobilitätsdienstleister für die Mobilitätsstationen
- Durchführung eines Pilotprojektes mit Marketing und Evaluation nach zweijähriger Testphase (zwei bis drei Standorte)
- Umsetzung weiterer Mobilitätsstationen im Stadtgebiet
- Förderung von Fahrgemeinschaften über Fahrgemeinschaftsportale / Fahrgemeinschaftsparkplätze

Siehe auch: Fahrradvermietsystem (M-2)

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung und Unternehmen
Verantwortlicher/Koordinator	Stadtverwaltung, Mainova
Weitere Akteure	Carsharing Unternehmen, weitere Mobilitätsdienstleister
Finanzierungsvorschlag	Eigenfinanzierung der Angebote bzw. Infrastruktur der Mobilitätsstationen
Zeitlicher Rahmen	mittelfristig bis langfristig
Erfolgsindikatoren	Nutzungszahlen pro Monat / Jahr

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	gering	je nach Nutzungszahlen	■
Investitionskosten für Kommune	mittel	je nach Nutzungszahlen	■■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■■■
Regionale Wertschöpfung	mittel (indirekt)	-	■■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■■

Handlungsfeld: Mobilität

M-7 Infrastruktur für die E-Mobilität

Beschreibung

Hintergrund:

Elektro-Fahrzeuge ermöglichen im Vergleich zu konventionellen Fahrzeugen mit Diesel- oder Otto-Motor eine Reduzierung der CO₂-Emissionen. Daher wird der Ausbau der Ladestelleninfrastruktur empfohlen (für Autos und E-Bikes). Die Förderung der Elektromobilität wird vor allem durch die Einrichtung von weiteren Ladeinfrastrukturen möglich. Momentan befindet sich eine Elektrotankstelle an der Verwaltung und am Dienstleistungszentrum.

In enger Zusammenarbeit mit den Energieversorgern besteht die Möglichkeit, gezielt Ladeinfrastrukturen zu schaffen und die vorhandenen weiter zu optimieren bzw. regelmäßig zu warten. Diese Ladestationen sollen auch mit den Mobilitätsstationen verknüpft werden. Weiterhin sind Ladestationen für E-Bikes zu berücksichtigen.

Ziel:

Steigerung der Praktikabilität des Einsatzes von Elektrofahrzeugen.

Handlungsoptionen:

- Festlegung und Errichtung von Standorten für Elektrotankstellen und E-Bike-Stationen im Stadtgebiet in Kooperation mit Syna GmbH und Mainova AG. Die Standorte sollten an gut sichtbaren Orten errichtet werden, um eine hohe Aufmerksamkeit zu erreichen.
- Regelmäßige Wartung der vorhandenen Ladestationen
- Berücksichtigung sicherer Abstellmöglichkeiten für E-Bikes (Fahrradboxen mit Ladestationen)
- (Finanzielle) Unterstützung bei der Anschaffung von Elektrofahrzeugen
- Berücksichtigung von Synergien zwischen E-Mobilität, ÖPNV, Erdgasfahrzeugen und Carsharing-Möglichkeiten (siehe M-6)
- Aufbau von Ladestationen in Zusammenarbeit mit der örtlichen Gastronomie (siehe Sulzbach)
- Einrichtung von Akkuverleihstationen
- Verstärkte Kooperation mit dem Regionalverband, der MTV mbH und dem Tourismusverband
- Einführung von kostenlosen Probemonaten für Neukunden der Elektrotankstellen
- Umstellung der Pendlerbusse auf Elektrobusse

Siehe auch: Einrichtung Arbeitskreis klimafreundlicher Verkehr (M-4)

Umsetzung

Zielgruppe	Bevölkerung, Unternehmen
Verantwortlicher/Koordinator	Mobilitätsbeauftragter
Weitere Akteure	Verwaltung, Klimaschutzmanager, Syna GmbH, Mainova AG
Finanzierungsvorschlag	Syna GmbH, Mainova AG, Eigenfinanzierung
Zeitlicher Rahmen	mittelfristig
Erfolgsindikatoren	Ladevorgänge pro Monat / Jahr, Anzahl angemeldeter Fahrzeuge

Bewertung

Kriterien	Abschätzung	Werte/Erläuterung	Punkte
Energie- und CO ₂ -Einsparung	mittel (indirekt)	je nach Nutzung	■ ■
Investitionskosten für Kommune	mittel	-	■ ■
Personalaufwand für Kommune	gering	-	■ ■ ■ ■
Regionale Wertschöpfung	mittel	-	■ ■
Kosten/Nutzen-Verhältnis	mittel	-	■ ■